

Jahresbericht der Abteilung Jugendarbeit

2017



Amt für Soziale Arbeit

Autorenschaft:
Hildegunde Rech
Sabine Herrmann
Conny Meyne
Dietmar Krah
Karoline Deissner

Unter Mitwirkung der Leitungen der Kinder- Jugend- und Stadtteilzentren:
Daniela Karlowski
Heidi Meisberger
Birgit Schütz
Steffi Filke
Conni Dinges
Gabi Reiter
Christoph Rath

Impressum:

Herausgeber:
Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Soziale Arbeit

Abteilung Jugendarbeit
Konradinallee 11 | 65189 Wiesbaden
Tel.: 0611 31-3530 | Fax: 0611 31-3952
E-Mail: jugendarbeit@wiesbaden.de

Druck: Druck-Center der Landeshauptstadt Wiesbaden
Titelfoto: Stadtteilzentrum Schelmengraben
Auflage: 300 Stück
Download: <http://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/gesellschaft/jugend>

Januar 2019



Amt für Soziale Arbeit

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Dezernenten	4
1 Ziele der Abteilung Jugendarbeit.....	4
1.1 Begegnung	4
1.2 Teilhabe	5
1.3 Bildung.....	5
2 Rechtliche Grundlagen	5
3 Fort- und Weiterbildung	6
4 Jahresthema	7
5 Ausstattung der Abteilung Jugendarbeit	8
5.1 Budget	8
5.2 Personalausstattung	8
Exkurs: Jugend in Wiesbaden - „Wiesbadener Jugendstudie“ -Jugendbeteiligung und Jugendbefragung im Jahr 2017.....	9
6 Schöne Ferien.....	10
6.1 Adressatinnen, Adressaten und Angebote	10
6.2 Schöne Ferien in Zahlen/im Detail	12
6.3 Fazit und Ausblick.....	13
7 Bilden und Beteiligen, Kinder- und Jugendkultur	13
7.1 Unsere Adressatinnen und Adressaten	13
7.2 Unsere Angebote	13
7.3 Unsere Kooperationen und Netzwerke.....	21
7.4 Fazit.....	22
8 Kommunale Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren	23
8.1 Unsere Adressaten	23
8.2 Unsere Angebote	24
8.3 Unsere Kooperationen und Netzwerke.....	31
8.4 Fazit.....	33
9 Angebote für Kinder und Jugendliche, die von freien Trägern angeboten werden	35
10 KULTUR im PARK	37
11 CC-Servicebüro.....	39
11.1 Unsere Adressatinnen und Adressaten	39
11.2 Unsere Angebote	40
11.3 Unsere Kooperationen und Netzwerke.....	42
11.4 Fazit und Ausblick - Herausforderungen für 2018.....	43
12 Ausblick.....	44

Vorwort des Dezernenten

Ich freue mich, Ihnen den ersten Jahresbericht der Abteilung Jugendarbeit des Amtes für Soziale Arbeit vorstellen zu dürfen.

Für mich ragt das Jahr 2017 besonders dadurch heraus, dass es gelungen ist, auch politisch ein deutliches Bekenntnis zur Jugend zu setzen.

So wurde im Haushalt Ende 2017 beschlossen, Angebote der offenen Jugendarbeit in Auringen, Naurod, Amöneburg, Hollerborn, Künstlerinnenviertel und Kostheim zu installieren, und die Internationale Jugendarbeit wurde mit zusätzlichen Personal- und Sachressourcen ausgestattet.

Der Bericht „Jugend in Wiesbaden - Ergebnisse der Jugendbefragung 2017“ wurde einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt, und der Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden beauftragte das Amt für Soziale Arbeit, an den Ergebnissen weiterzuarbeiten, Arbeitsgruppen aus Politik, Jugendlichen und Akteuren der Jugendarbeit zu installieren und Handlungsvorschläge zu entwickeln.

Im Jahr 2017 konzentrierte sich die Abteilung Jugendarbeit auf junge Menschen im Teenie- und Jugendalter, z. B. gibt es nun mehr Angebote ab zehn Jahren im Ferienprogramm.

Das CC-Servicebüro, das das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen unter dem Dach „Wiesbaden Engagiert!“ fördert, gehört ebenfalls zur Abteilung Jugendarbeit. Über die Angebote des CC-Servicebüros tragen auch Unternehmen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche überall in Wiesbaden gut aufwachsen können.

Wie schon so viele Jahre haben es die Mitarbeitenden der Abteilung Jugendarbeit geschafft, ein unendlich vielseitiges Programm zu entwickeln, das unsere Stadtgesellschaft reicher und bunter macht - und sehr viele Kinder und Jugendlichen dabei unterstützt, selbstbewusst und stark ins Leben zu gehen. Viel Engagement, Phantasie und Kreativität sind dabei nötig, und ich bedanke mich aufs Herzlichste bei allen, die dazu beigetragen haben.

1 Ziele der Abteilung Jugendarbeit

1.1 Begegnung

Kinder und Jugendliche sind offen für kulturelle Vielfalt und sind in der Lage, Andersartigkeit zu respektieren.

Dabei sind unsere Leitlinien:

Wir bieten Wiesbadener Kindern und Jugendlichen Räume und Gelegenheiten zur Begegnung, auch der Begegnung mit anderen Kulturen.

Wir erkennen und respektieren Andersartigkeit und die jeweilige Identität und vermitteln interkulturelle Kompetenzen. Dies stellen wir in der Stadtöffentlichkeit dar.

Wir machen Angebote für Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen.

Wir geben Raum für jugendspezifisches Verhalten und jugendkulturelle Ausdrucksformen.

Indem wir über verschiedene Engagement-Formate auch Unternehmen als starke Partner einbinden, schaffen wir Anlässe für Begegnungen, initiieren soziale Kooperationen und Partnerschaften zwischen Wirtschaft und den gemeinnützigen Akteuren der Stadtgesellschaft - auch

über die Angebote und Organisationen für Kinder und Jugendliche hinaus. Die Strategie, Kooperationen zwischen Unternehmen und sozialen Organisationen nachhaltig zu fördern, hilft uns, die Stadtgesellschaft auch kinder- und jugendfreundlicher zu gestalten.

1.2 Teilhabe

Die Lebenslage von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil ist verbessert.
Kinder und Jugendliche wirken mit bei der Gestaltung des Sozialraumes.

Dabei sind unsere Leitlinien:

Wir arbeiten sozialraumorientiert und vernetzt und sind somit kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Belange der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil.
Wir ermöglichen Rauman eignung durch die Bereitstellung von materiellen, räumlichen und fachlichen Ressourcen.

1.3 Bildung

Kinder und Jugendliche entwickeln sich zu gemeinschaftsfähigen, eigenverantwortlichen Persönlichkeiten.
Sie sind selbstbewusst, handeln selbstständig und eigenverantwortlich.
Sie entwickeln positive Perspektiven für ihr Leben.

Dabei sind unsere Leitlinien:

Wir vermitteln Kindern und Jugendlichen einen reflektierenden Umgang mit Medien.
Wir eröffnen positive Erfahrungen der Selbstwirksamkeit.
Wir ermöglichen Kindern und Jugendlichen, ihre Fähigkeiten/Stärken zu erkennen.
Wir ermöglichen neue Erlebnisse und neue Erfahrungen, informieren über unterschiedliche Themen und nutzen aktuelle Anlässe zum informellen Lernen.
Wir ermöglichen Zugänge zu Medien, Räumen, Materialien.
Wir ermöglichen es Kindern und Jugendlichen, Verantwortung zu übernehmen.

2 Rechtliche Grundlagen

Die Arbeit der Abteilung Jugendarbeit fußt auf den unten stehenden bundesgesetzlichen Vorgaben, aber auch ganz zentral auf städtischen Beschlüssen. Beides soll an dieser Stelle nicht näher ausgeführt werden.

Die Texte im Wortlaut sind bei Bedarf über die Abteilung Jugendarbeit im Amt für Soziale Arbeit zu beziehen.

Gesetzliche Grundlagen:

Sozialgesetzbuch (SGB) VIII = Kinder- und Jugendhilfegesetz

§ 8: Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

§ 9: Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Kindern und Jugendlichen

§ 11: Jugendarbeit

§ 12: Förderung der Jugendverbände

§ 79: Gesamtverantwortung, Grundausrüstung

§ 80: Jugendhilfeplanung

Jahresbericht der Abteilung Jugendarbeit 2017

Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetz

§ 36 - 42: Träger der außerschulischen Jugendbildung

Gesetz zum Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit (JuSchG)

Hessische Gemeindeordnung

§ 4a Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Städtische Beschlüsse:

Einführung der Praxis der mobilen Jugendarbeit

- Magistratsbeschluss Nr. 1363 vom 17.12.1991

Städtische Kinder-, Jugend- und Gemeinschaftszentren - Sicherung des Mindeststandards

- Magistratsvorlage Nr. 9451043
- Magistratsbeschluss Nr. 177 vom 07.03.1995
- Ausschuss für Soziales, Beschluss Nr. 9 vom 03.05.1995
- Ausschuss für Frauenangelegenheiten, Beschluss Nr. 28 vom 10.05.1995
- Finanz- und Wirtschaftsausschuss, Beschluss Nr. 79 vom 10.05.1995
- Stadtverordnetenbeschluss Nr. 92 vom 18.05.1995

Einführung der Familienkarte

- Magistratsbeschluss 1990 vom 31.10.1979

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

UNO-Resolution 217 A (III) vom 10.12.1948

UN-Kinderrechtskonvention vom 20.11.1989

Erweiterung der Internationalen Jugendarbeit

- Magistratsbeschluss 17-V-51-0009 vom 14.09.2017 - Erweiterung der Fachstelle
- Magistratsbeschluss 17-V-51-0016 vom 09.01.2018 - Umsetzung des Vorhabens „Wiesbaden International“ - halbe Fachstelle für zwei Jahre

3 Fort- und Weiterbildung

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Möglichkeit, punktuell für sie wichtige Fachtage und Fortbildungen in Anspruch zu nehmen. Bei Bedarf wird ein Team zu einem bestimmten Thema weitergebildet.

Fachveranstaltungen 2017:

„Methoden der Förderung von Selbstbildung und Partizipation in der offenen Jugendarbeit“ (Benedikt Sturzenhecker)
„Jugend in Wiesbaden - Ergebnisse der Jugendbefragung 2017“
„Internationale Jugendarbeit wirkt!“ - stadtweite Auftaktveranstaltung des Vorhabens „Wiesbaden International“
Workshop „Diversitätsbewusstes Arbeiten - differenzsensibel und diskriminierungskritisch-fachlicher Input“ (Eike Totter)
Workshop „Methoden diversitätsbewusster (Internationaler) Jugendarbeit“ (Conny Meyne)
Qualifizierungsworkshop zur Durchführung kultureller Angebote in der Kinder- und Jugendgalerie

Jahresbericht der Abteilung Jugendarbeit 2017

Die Teamerinnen und Teamer, die für die Ausbildung der Peer Education-Angebote und das Angebot Youth Bank Honorarverträge erhalten, werden regelmäßig geschult.

Das Sachgebiet Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren arbeitet regelmäßig in vier thematischen Arbeitskreisen. Die Teilnehmenden sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den städtischen Kinder-, Jugend-, und Stadtteilzentren, der Schulsozialarbeit, der Betreuenden Grundschule und z. T. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freier Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit. In den Arbeitskreisen werden Konzepte weiterentwickelt, fachliche Standards gebildet, Fortbildungen organisiert und kollegial über Fragen, die anstehen, beraten: Arbeitskreis Mädchenarbeit, Arbeitskreis Jugenarbeit, Arbeitskreis offene Jugendarbeit, Arbeitskreis Medien (dieser wird durch die Schulsozialarbeit koordiniert).

Punktuell und bei dringendem Bedarf haben Teams und/oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, Supervision oder Konfliktberatung in Anspruch zu nehmen.

In der Abteilung Jugendarbeit werden Praktikantinnen und Praktikanten im Rahmen des Studiums der Sozialen Arbeit ausgebildet. Außerdem gibt es Stellen für den Bundesfreiwilligendienst, für FSJ „Kultur“, für Schülerpraktikantinnen und -praktikanten usw. Im Jahr 2017 absolvierte erstmals ein Jugendlicher (ehemaliger Teilnehmer des Programms „WiesPaten“) sein Praktikum im Rahmen der Fachoberschule in der Abteilung Jugendarbeit.

Um die Qualität der Ausbildung zu sichern, finden pro Jahr vier bis sechs Praktikantentreffen statt, von der Leitung des Georg Buch-Hauses organisiert, bei denen Themen wie „geschlechtsspezifische Arbeit“, „aufsuchende Jugendarbeit“ usw. elementar besprochen werden. Diese Treffen stehen auch den neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern offen.

Als Teambuilding-Maßnahme engagierten sich im Rahmen der Aktionswoche „Wiesbaden Engagiert!“ im Juni vierzehn Mitarbeitende der Abteilung Jugendarbeit im Cyperus 1901 e. V. - Verein für Aquarien-, Terrarienkunde und Naturschutz in Mainz-Kastel.

4 Jahresthema

Jedes Jahr gibt es in der Abteilung Jugendarbeit ein Jahresthema. In 2017 war das Thema „Laut - Lust auf Teilhabe“.

Im Rahmen dieses Jahresthemas wurden folgende Projekte realisiert:

- Zur Umsetzung der Ergebnisse der Jugendstudie wurde eine ressortübergreifende Struktur aus Ämtern der Stadtverwaltung, Jugendverbänden und freien Trägern entwickelt.
- Das Format „Jugendgespräche“ in den östlichen Vororten Wiesbadens wurde entwickelt.
- Die Fachtagung „Förderung von bürgerschaftlichem Engagement bei benachteiligten Jugendlichen“ wurde veranstaltet und das Thema in den Arbeitskreis offene Kinder- und Jugendarbeit implementiert.
- Weiterentwicklung des Themas „Finanzierungswissen“ (unkomplizierte finanzielle Förderung von Jugendinitiativen) wurde gestartet.
- Jugendliche Ferienexperten waren aktiv.
- Aktionen rund um das Thema Bundestagswahl wurden durchgeführt.
- Auf Wunsch der Jugendlichen wurden verschiedene Projekte und Aktionen verwirklicht (Graffiti, Hip Hop, ...), die auch in den Stadtteil hinausragten. Jugendliche wurden an der Raumgestaltung im Stadtteilzentrum beteiligt.
- Im Stadtteil Schelmengraben wurde eine Jugendgruppe gegründet, deren Mitglieder sich für den Stadtteil engagieren und Aktionen planen und umsetzen (z. B. Graffiti-Gestaltung im Stadtteil, offenes Tonstudio, Babysitter-Service, ...).
- Im Quartier Mühlthal/Biebrich wurde ein Container für Jugendliche in Betrieb genommen.

5 Ausstattung der Abteilung Jugendarbeit

5.1 Budget

Personalkosten der gesamten Abteilung Jugendarbeit	Abteilung Jugendarbeit mit allen Sachgebieten	4.078.599,00 € ¹
Ferien- und Kulturangebote junge Menschen	Sachgebiet „Schöne Ferien“	525.100,00 €
Bildungsangebote und Förderung gesellschaftlicher Teilhabe Kinder und Jugendliche	Sachgebiet „Bilden und Beteiligen“ und Sachgebiet „CC-Servicebüro“	191.555,00 €
Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in städtischer Regie	Sachgebiet „Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren“ und Förderung freier Träger	666.840,00 €
Unterstützung offene Arbeit Kinder und Jugendliche in freier Trägerschaft ²	Sachgebiet „Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren“ und Förderung freier Träger	2.217.724,00 €
Gesamtetat Jugendarbeit		7.679.816,00 €³

Der Zuschussbedarf der gesamten Abteilung Jugendarbeit (Personal- und Sachkosten) beträgt ca. 7,7 Millionen Euro, somit ca. 3 % des gesamten Budgetergebnisses des Amtes für Soziale Arbeit und des Amtes für Grundsicherung und Flüchtlinge.⁴

Die Abteilung Jugendarbeit akquiriert darüber hinaus laufend auch Drittmittel, beispielsweise über Bundes- und Landesprogramme (wie Erasmus +, Kinder- und Jugendplan des Bundes, Demokratie leben!, „Jugend stärken“), Stiftungen, Preisgelder, private Spenden oder Spenden/Leistungen von Firmen, Tronc-Mittel, etc.

5.2 Personalausstattung

Sachgebiet Schöne Ferien	Pädagogisches Personal: 219,25 Stunden (= 5,6 VZÄ), davon Sachgebietsleitung 19,5 Stunden Verwaltung und Hausmeister 92 Stunden (= 2,3 VZÄ)
Sachgebiet Bilden und Beteiligen	Pädagogisches Personal: 84,2 Stunden (= 2,1 VZÄ), davon Sachgebietsleitung 19,5 Stunden Verwaltung: 16,25 Stunden (= 0,4 VZÄ)
Sachgebiet Kinder-, Jugend-Stadtteilzentren und Förderung freier Träger	Pädagogisches Personal: 1.422,5 Stunden (= 36,4 VZÄ), davon Sachgebietsleitung 19,5 Stunden und sieben Leitungen in den sieben Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren, Verwaltung: 187,1 Stunden (= 4,8 VZÄ), davon 35 Stunden für Förderung freier Träger
Sachgebiet CC-Servicebüro	Pädagogisches Personal: 38 Stunden (fast 1 VZÄ)

In der Abteilung Jugendarbeit arbeiten rund 100 Personen mit unterschiedlichen Stundenkontingenten.

Die Abteilung wird von einer Abteilungsleitung geführt (1 VZÄ) mit einer Assistenz (1 VZÄ) und unterstützt im finanziellen Controlling (1 VZÄ) und der Personalsachbearbeitung

¹ Personalkosten Kultur im Park - siehe Punkt 11

² Hier sind auch Personalkosten abgebildet.

³ Quelle: 51.4 Haushaltscontrolling Rechnungsergebnis Haushaltsabschluss 2017

⁴ Nicht abgebildet sind die Kosten für Investitionen und Instandhaltung der Gebäude.

Jahresbericht der Abteilung Jugendarbeit 2017

(26,5 Stunden).

Die Abteilung Jugendarbeit bildet junge Menschen im Praktikum der Hochschulen für Soziale Arbeit aus, zudem gibt es in der gesamten Abteilung Unterstützung durch junge Menschen, die ein freiwilliges soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst absolvieren (pro Jahr etwa 20 junge Menschen).

Zudem werden über Drittmittel finanzierte Personalstellen abgerufen:

1. Förderung nach dem hessischen Jugendbildungsförderungsgesetz: 70,5 Sozialarbeiterstunden (1,8 VZÄ) und 39 Verwaltungsstunden (1 VZÄ) (dem Sachgebiet Bilden und Beteiligen zugeordnet)
2. Kinder- und Jugendzentrum Reduit: Jugendpavillon Krautgärten - zusätzlich 30,3 Erzieherstunden (finanziert über Wohnungsbaugesellschaften)
3. Stadtteilzentrum Schelmengraben - zusätzlich 23,5 Sozialarbeiterstunden (finanziert über das Bundesprogramm „Jugend stärken“)

Exkurs: Jugend in Wiesbaden - „Wiesbadener Jugendstudie“ - Jugendbeteiligung und Jugendbefragung im Jahr 2017

Ende 2016 bis Frühjahr 2017 wurde die „Wiesbadener Jugendstudie“ durchgeführt, deren Kern eine repräsentativ angelegte Befragung von Jugendlichen im Alter zwischen vierzehn und achtzehn Jahren zu ihrer Lebenssituation, ihren Bedürfnissen und Einstellungen im Hinblick auf kommunale Themen und ihr lokales Lebensumfeld war. Es liegen verwertbare Ergebnisse von über 1.000 Jugendlichen vor.

Die Federführung des Gesamt-Projektes lag bei der Jugendhilfeplanung im Amt für Soziale Arbeit. Die Erhebung und Auswertung wurde vom Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik gemeinsam mit dem Amt für Soziale Arbeit verantwortet. Die Berichterstellung erfolgte als Kooperationsprojekt. Der Stadtjugendring und die Abteilung Jugendarbeit wirkten im gesamten Prozess steuernd mit.

Der Ergebnisbericht zur Wiesbadener Jugendbefragung bildete die Grundlage für einen breiten Beteiligungsprozess mit dem Ziel, konkrete Handlungsbedarfe und Vorschläge zu erarbeiten (Magistratsbeschluss vom 17.10.2017 Nummer 0705). Ziel war hierbei, ein Handlungskonzept „Jugend in Wiesbaden“ für folgende, durch die Umfrage identifizierten Themenfelder zu beschreiben: Engagement von Jugendlichen, Partizipation von Jugendlichen, Dazugehören in der Gesellschaft, produktive Problembewältigung, Freizeit, Freizeittorte, Ferien, Sicherheit und Mobilität in der Stadt und Informationsfluss.

Die gesamte Jugendbefragung folgte von Anfang an dem Prinzip, möglichst viele Jugendliche und Fachkräfte zu Wort kommen zu lassen. So wurden schon die Fragen gemeinsam entwickelt (Stadtjugendring, Schulsozialarbeit, Abteilung Jugendarbeit, Jugendparlament, Stadtschülerrat).

Als die Rohdaten vorlagen, gab es zwei Workshops mit Jugendlichen und Fachkräften aus unterschiedlichsten Bereichen⁵, um gemeinsam zu beraten, nach welchen Kriterien der Bericht ausgewertet werden soll.

⁵ Jugendarbeit, Stadtjugendring, Schulsozialarbeit, Jugendberufshilfe, Bezirkssozialarbeit, stationäre Jugendhilfeeinrichtungen, FA Jugendarbeit des Jugendhilfeausschusses, Polizei, Schule.

Als der Bericht zur Jugendbefragung vorlag, startete im November 2017 ein Prozess, der über sieben Monate ging. Jugendliche und die unterschiedlichsten Fachkräfte⁶ setzten sich in sieben Arbeitsgruppen zusammen, um gemeinsam zu beraten, welche Handlungsempfehlungen sie aus den Ergebnissen entwickeln würden. Leider funktionierte es nicht in allen Arbeitsgruppen, dass Jugendliche dauerhaft mitarbeiteten, deshalb wurden andere Formate gesucht, um die jugendliche Sicht mit einfließen zu lassen.

Experten wurden je nach Bedarf in die Arbeitsgruppen zusätzlich eingeladen.

Dieser Beteiligungsprozess ist unter <https://www.wiesbaden.de/jugendbefragung> dokumentiert.

Das hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) fördert das Projekt in seinem Jugendaktionsprogramm „Gemeinsam Zukunft gestalten - 20 Partizipationsprojekte für Hessen. Partizipation junger Menschen durch Kinderrechte, Gleichberechtigung, Inklusion und neue Medien“, das für experimentelle Arbeitsansätze und Maßnahmen zur Erprobung neuer Wege in der außerschulischen Jugendbildung zur Verfügung steht, mit 50.000 Euro.

6 Schöne Ferien

6.1 Adressatinnen, Adressaten und Angebote

Das Sachgebiet Schöne Ferien der Landeshauptstadt Wiesbaden hat den Auftrag, ein erlebnisorientiertes Ferien-Angebot in allen hessischen Schulferien zu schaffen, welches neue Erfahrungen fördert und soziale Lernprozesse in Gang setzt. Das Ferienprogramm soll eine Chance zur Einübung und zum Ausbau sozialer, kultureller, handwerklicher und sportlicher Fähigkeiten bieten.

Das städtische Ferienprogramm wird von ca. 10.000 Wiesbadener Kindern und Jugendlichen zwischen sechs und vierzehn Jahren genutzt und versteht sich auch als qualifiziertes Betreuungsangebot in den Ferien. Vor dem Hintergrund, dass Kinder fast dreizehn Wochen Ferien und die Eltern i. d. R. sechs Wochen Urlaub haben, ist der Betreuungsbedarf hoch und das Angebot ein wichtiger Beitrag zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. In 2017 wurden 25 % der Teilnahmekarten im Auftrag und auf Bestellung von zwölf Wiesbadener Unternehmen bereitgestellt - dieses Firmenkontingent schmälert nicht das Angebot für Wiesbadener Kinder und Jugendliche, sondern wird zusätzlich bereitgestellt.

Schöne Ferien ist trotz der zahlreichen, nicht immer gradlinigen Entwicklungen und Schritte in Richtung ganztagsbetreutem Schulbetrieb hoch nachgefragt: über 2.000 Buchungen in den ersten 60 Sekunden nach Verkaufsstart - das ist amtlich: 27.000 Teilnahmetage mit 7.500 Programm-Tickets plus mehr als 18.000 Gäste/Teilnehmende bei den offenen Angeboten SOMMERWIESE, SCHÖNE FERIEN vor Ort und Osterfeuer-Fest. Seit Ostern 2017 kann online gebucht, bezahlt und die Karte ausgedruckt werden.

Zusammen mit der Abteilung Grundsatz des Amtes für Soziale Arbeit hat SCHÖNE FERIEN in 2016 eine Aufgabenprüfung vorgenommen: Tun wir angesichts verschiedener Entwicklungen noch das Richtige? Welche neuen Aufgaben und Herausforderungen stellen sich?

Einerseits galt es auf den Ausbau der Betreuungsangebote für Grundschul Kinder zu reagieren, die in der Regel auch in den Ferien Angebote in erheblichem Umfang beinhalten, und von inzwischen rund 60 % der Wiesbadener Grundschul Kinder genutzt werden. Andererseits stellte sich die Aufgabe der Erhöhung der Teilhabe/Teilnahme von herkunftsbenachteiligten Kindern.

Die richtungsweisenden Kernpunkte waren/sind:

Schöne Ferien baut die Angebote für 10- bis 14-jährige Kinder und Jugendliche aus. Dafür werden die Angebote für die Grundschul Kinder reduziert.

⁶ siehe oben

Jahresbericht der Abteilung Jugendarbeit 2017

Während in 2016 noch 73 % der anmeldepflichtigen Angebote für die Zielgruppe sechs bis zehn Jahre waren, wurden diese im Jahre 2017 auf ca. 60 % heruntergefahren. Für 2018 werden 55 % und für 2020 noch max. 50 % angepeilt. Entsprechend werden die Angebote für die 10- bis 14-Jährigen von 27 % auf mind. 50 % nahezu verdoppelt werden. Ab den Sommerferien 2017 wird dieses Vorhaben von einem altersgerechten Werbeauftritt begleitet.

Im Jahre 2017 wurden die Angebote für die 10- bis 14-Jährigen auf 40 % des Gesamtangebotes ausgebaut.

Im offenen Ferienprogramm werden herkunftsbenachteiligte Kinder mit der Sommerwiese und Schöne Ferien vor Ort sehr gut erreicht. Schöne Ferien vor Ort, in 2009 als Anhängsel der Sommerwiese mit drei Tagen Programm gestartet, hat in 2017 an 50 Veranstaltungstagen auf elf Plätzen in Stadtteilen mit besonderen sozialen Bedarfslagen, i. d. R. 5-tägig, Station gemacht.

Im anmeldepflichtigen Ferienprogramm wird die Zielgruppe der herkunftsbenachteiligten Kinder bei Tagesfahrten und Ferienparks in Kooperation mit lokalen Trägern der Jugendhilfe besonders gut erreicht - MiniWiesbaden ganz vorneweg.

Schöne Ferien baut diesen Bereich aus:

- statt 34 Tagesfahrten in 2016 waren es 49 in 2017
- In 2017 fanden folgende Großprojekte mit mindestens 120 Teilnehmenden statt: Ferienpark, MiniWiesbaden und Zirkus Dreamland.
- Das Budget zur Förderung der Teilnahme herkunftsbenachteiligter Kinder wurde in 2017 auf 12.000 Euro erhöht.

Schöne Ferien führt seit 2017 Familienangebote in Kooperation mit freien Trägern der Gemeinwesenarbeit und Kinder-Eltern-Zentren im Stadtteil durch.

Die Umsetzung hat mit drei Pilotveranstaltungen im Herbst 2017 erfolversprechend begonnen (die Angebote sind nicht unbedingt an die Ferien gebunden):

Eine Gruppe von 43 Personen reiste in Zusammenarbeit mit dem Kinder-Eltern-Zentrum Holterborn/Waldstraße zum Sea Life (Groß-Aquarium) nach Speyer. Die Teilnehmenden wurden ausgelost aus 45 angemeldeten Erwachsenen und 87 Kindern.

Ein Kletterworkshop in der Nordwand Wiesbaden fand in Zusammenarbeit mit dem Kinder-Eltern-Zentrum Bergkirchenviertel statt. Das angemeldete Interesse war groß. Teilgenommen haben schließlich sechzehn Personen ab sechs Jahre.

43 Personen (elf Familien) besuchten in Zusammenarbeit mit dem Kinder-Eltern-Zentrum Westend das Erlebnis-Bad Miramar.

Für Schöne Ferien steht fest: Es gibt ein großes Interesse, daher sollen bis zu zehn Familientagesausflüge und 20 Tages-Workshops sollen wohnortnah ab 2018 stattfinden.

6.2 Schöne Ferien in Zahlen/im Detail

In 2017 haben 2.285 Kinder Teilnahmekarten mit Familienkarten-Rabatt gekauft.

Die Winterferien:

1.325 Teilnahmetage
20 x Workshops

Die Osterferien:

4.645 Teilnahmetage
46 x Workshops zu 4/5 Tage
9 x Tagesfahrten
2 x Erkundungen
Ferienpark zu fünf Tagen mit 250 Kindern täglich

Die Sommerferien:

14.582 Teilnahmetage
161 x Workshops zu fünf Tagen
25 x Tagesfahrten
10 x Erkundungen
6 Tage Sommerwiese mit ca. 12.000 Gästen

Die Herbstferien:

6.215 Teilnahmetage
66 x Workshops
9 x Tagesfahrten
1 x Erkundungen
1 x MiniWiesbaden: fünf Tage mit 120 Teenies täglich

Schöne Ferien vor Ort

Schöne Ferien vor Ort ist ein offenes und kostenfreies Spiel- und Kulturangebot des Sachgebiets „Schöne Ferien“ für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren. Vor Ort können die Kinder an einem abwechslungsreichen Spiel-, Bewegungs-, Sport-, Kreativ-, und Theaterangebot teilnehmen. Bis zu zehn Pädagoginnen und Pädagogen sowie Betreuerinnen und Betreuer sind mit ihren Angeboten vor Ort und bieten z. B. Tipis, Lagerfeuer und Stockbrot, Lederwerkstatt, Hüpfburgen und vieles mehr an.

Das Projekt findet in zehn Ferienwochen an elf Plätzen statt. Das Amt für Soziale Arbeit legt großen Wert auf die Platzauswahl. Es werden hier gezielt Stadtteile mit besonderen sozialen Bedarfslagen bespielt: Erbenheim, Amöneburg, inneres Westend, Krautgärten, Sauerland, Klarenthal, Gräselberg, Bergkirchenviertel, Biebrich, Schelmengraben und Hollerborn.

Schöne Ferien vor Ort wurde in 2017 im Tagesschnitt von 112 Kindern und Eltern genutzt.

Ferienkarte 2017

Für den Zeitraum der Sommerferien wurden vom Amt für Soziale Arbeit 1.242 Ferienkarten (zur Nutzung von Bus und Freibad) zum Preis von 26 Euro verkauft und zusätzlich 2.143 Ferienkarten an Kinder und Jugendliche im SGB II-Bezug kostenlos ausgegeben.

6.3 Fazit und Ausblick

Die Umsetzung der Perspektiven 2020 wird fortgesetzt.

Die teilnahmekartenpflichtigen Angebote für die Altersgruppe Ü-10 werden in 2018 auf mindestens 45 % des Gesamtanteils der Angebote aufgestockt.

Der Sommerpark ab zehn Jahre startet 2-tägig in Kooperation mit KULTUR im PARK.

Die Familienangebote in Kooperation mit Kinder-Eltern-Zentren werden ausgebaut.

7 Bilden und Beteiligen, Kinder- und Jugendkultur

7.1 Unsere Adressatinnen und Adressaten

Wir fokussieren uns in der Arbeit auf Kinder und Jugendliche zwischen 6-18 Jahren.

Wir arbeiten an den Voraussetzungen der Teilnahme an Projekten der Jugendbildungsarbeit für alle.

Merkmal der Arbeit im Sachgebiet ist, dass alle Projekte in Kooperation mit kommunalen und freien Trägern der Jugendarbeit, mit Schulen und weiteren Kooperationspartnerinnen und -partnern, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, konzipiert und durchgeführt werden.

7.2 Unsere Angebote

Arbeitsschwerpunkte des Kommunalen Jugendbildungswerkes sind Internationale Jugendarbeit, kulturelle Bildung, und diversitätsbewusste, diskriminierungskritische Arbeit, Partizipation, Teilhabe und Peer Education sowie Medienpädagogik.

	ARBEITSSCHWERPUNKT	FORMATE
1	Internationale Jugendarbeit - „Wiesbaden International“	Internationale Jugendbegegnungen, pädagogisch begleitete Jugendreisen, www - Netzwerkarbeit, Informations- und Qualifizierungsangebote, Start des Vorhabens „Wiesbaden International“
2	Kulturelle Bildung	Kinder- und Jugendzirkus, Kinder- und Jugendgalerie, Inklusive Tanzperformance, Kinderkulturtage, Puppenspielfestival, Kinderkulturkalender, Bücherkästen
3	Partizipation und Beteiligung	Arbeit an der Konzeption eines übergreifenden Beteiligungskonzeptes, Jugendkulturfestival, Weltkindertag, Politische Jugendbildung, Jugendschutz
4	Peer Education	Projekte mit inhaltlichem Schwerpunkt: - Sexualität - Umgang mit Alkohol - Umgang mit Geld

		Konzeptarbeit
5	Interkulturelle Arbeit	„Schule gemeinsam gestalten“
6	Medienpädagogik	Homepage wi&you, Videoguides, Klappe 7 Arbeitskreis Medien
7	Teilhabe für Familien	Wiesbadener Familienkarte
8	Engagementförderung	Initiativenförderung, Youth Bank - Wiesbadener Jugendbank
9	Förderunterricht	Angebot der außerschulischen Begleitung beim Lernen

Die Jugendlichen erwerben in Vorhaben, Projekten und Aktivitäten Schlüsselkompetenzen. Sie erleben gesellschaftliche Teilhabe, Selbstbestimmung und Partizipation. Wir arbeiten in unseren Projekten partizipativ und prozessorientiert.

7.2.1 Internationale Jugendarbeit - „Wiesbaden International“

Mit der Teilnahme Wiesbadens am Prozess „KGI - Kommune goes international“ von 2011 - 2014 wurden Grundlagen des strukturellen Ausbaus der Internationalen Jugendarbeit geschaffen.

Ein sehr wichtiger Baustein ist das trägerübergreifende Netzwerk Wiesbaden weltweit mit mehr als fünfzehn Partnerinnen und Partnern der Erziehungs- und Jugendberufshilfe sowie der Jugendarbeit und der Schulsozialarbeit. Mit den Maßnahmen internationaler Jugendmobilität erreichen wir über die Projektpartnerinnen und -partner im Netzwerk die Ansprache herkunftsbenachteiligter Jugendlicher, die häufig mit bisherigen Formaten der Internationalen Jugendarbeit nicht erreicht wurden. Ein kommunaler Etat wurde gebildet, da der Teilnahmebeitrag entsprechend niedrig sein musste.

Aufgrund einer einmaligen Zusetzung im Jahr 2017 von Sachmitteln in Höhe von 150.000 Euro im Rahmen der Kooperationsvereinbarungen (Beschluss 0092 der Stadtverordnetenversammlung) konnten in Verbindung mit dem bestehenden Sachmittelletat 2017 etwa 300 Wiesbadener Jugendliche an einer internationalen Begegnung teilnehmen.

Bei den von kommunaler Fachstelle, von den Netzwerkpartnerinnen und -partnern sowie vom freien Träger arco. e. V. beantragten, organisierten und durchgeführten 22 Jugendaustauschprogrammen begegneten sich mehr als 900 Jugendliche und Begleiterinnen und Begleiter aus fünfzehn europäischen Ländern wie z. B. der Türkei, Israel; Palästina und China.

Julian, ehemaliger Teilnehmer an einer Theaterbegegnung in Wroclaw sagt heute: *„Ich bin offener gegenüber anderen Menschen geworden, egal ob aus Deutschland oder aus dem Ausland. Ich habe eine gute Freundin kennengelernt, zu der ich heute noch Kontakt habe. Wir würden uns gern besuchen, aber Polen ist doch schon weit weg. Wir haben Kontakt über facebook und so. Da bin ich noch mit vielen in Kontakt!“*

Fachkräfte im Fokus

Ein Schwerpunkt der Internationalen Jugendarbeit 2017 waren Beratungsangebote und Fachgespräche für die Partnerinnen und Partner im lokalen Netzwerk und für interessierte Schulen sowohl deutschlandweit als auch international. Den Auftakt bildete das Fachgespräch „Internationale Jugendarbeit für alle“ am 1. Februar 2017 mit 65 Fachbesucherinnen und -besuchern.

Jahresbericht der Abteilung Jugendarbeit 2017

	Veranstaltung	Datum	Inhalt	Teilnehmerinnen und Teilnehmer
1	Fachgespräch „Internationale Jugendarbeit für alle“	01.02.	Wirkungen Internationaler Jugendarbeit - persönlich und beruflich relevantes Bildungspotential und der Beitrag zu einer modernen Stadtgesellschaft	65 TN aus Wiesbaden und Fachkräfte der IJA deutschlandweit
2	3 Netzwerktreffen Wiesbaden weltweit	02.03. 22.05. 06.11.	Fach austausche, Information zu aktuellen Entwicklungen im Bereich Jugendmobilitäten	3 x 18 - Fachkräfte Wiesbader Träger
3	Austausch macht Schule „Internationale Schüleraustausche“	26.10.	Impulsveranstaltung zu Fördermöglichkeiten im Rahmen von EU ERASMUS+ und PAD/Auswärtiges Amt - externe Referentinnen und Referenten	25 pädagogische Fachkräfte und Lehrpersonen aus Wiesbaden
4	Fachtag „I-eval Freizeitevaluation“	16.11.	digitale Freizeitevaluation - externe Referentinnen und Referenten	16 Fachkräfte bundesweit / davon 8 TN aus Wiesbaden
5	Bundesnetzwerktreffen 2017 „Kommunes international“	07.11.	aktuelle Entwicklungen der IJA deutschlandweit	50 bundesweit / davon 11 TN aus Wiesbaden
6	„Kommunen sagen ja zu Europa“	08.11.	Veranstaltung von erasmus+: grenzübergreifende Partnerschaftsarbeit zwischen Kommunen, Gemeinden und Jugendbildungseinrichtungen	88 bundesweit / davon 13 TN aus Wiesbaden
7	CSR-Abschlussveranstaltung	06.12.	Internationalisierung der beruflichen Ausbildung	ca. 20 aus Wiesbadener Unternehmen
8	„fill in the gap - 30 Jahre ERASMUS+“	29.06.17 - 06.07.17 in San Sebastián/Donostia	multinationales Fachkräftetreffen in San Sebastián	ca. 30 ehemalige TN an ERASMUS+ Programmen aus Dänemark, Estland, Deutschland, Lettland, Polen, Schweden davon 3 TN aus Wiesbaden
9	„Digital Youth Work - Access For All“	16.10.17- 21.10.17 in San Sebastian/Donostia	Fachkräfteaustausch zu aktuellen Entwicklungen der digitalen Medien und dem Einsatz in der (Internationalen) Jugendarbeit im europäischen Vergleich	ca. 25 Fachkräfte der Jugendarbeit aus Slowenien, Deutschland, Israel und dem Baskenland in Spanien
10	Fachkräftetreffen „Europa Lokal“	18.09. - 22.09.	Fachkräftemassnahme zur Anbahnung einer strategischen Partnerschaft zum Aufbau nachhaltiger Strukturen zwischen Wiesbaden und den internationalen Partnern	6TN aus San Sebastian, Ljubljana, Gent, 7 TN aus Wiesbaden

Außerdem informierten sich bei der Jugendinfobörse: „Hessen total international“ am 11.11.2017 etwa 1.000 Jugendliche über die Vielfalt von Programmen von Praktika, Jugendreisen bis zu Studienaufenthalten. Veranstalter der jährlich in Wiesbaden stattfindenden Börse ist weltweiser e. V.

Jahresbericht der Abteilung Jugendarbeit 2017

Zur Entwicklung und Sicherstellung des Angebotes der internationalen Jugendarbeit beschloss der Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden im Dezember 2017 zusätzliche Sachmittel und eine halbe Fachstelle.

In 2017 ist das Vorhaben „Wiesbaden International - unsere Stadt lebt Weltoffenheit“ mit dem Ziel der Mitgestaltung einer vielfältigen demokratischen Stadtgesellschaft, die sich internationalen Kontakten öffnet, gestartet. In 20 einzelnen Bausteinen wird dazu gearbeitet. Das Vorhaben wird gesteuert von einer interdisziplinären Steuergruppe mit Mitgliedern von Jugend für Europa, IJAB (Internationaler Jugendaustausch- und Begegnungsdienst), transfer e. V. - Verein für Internationale Jugendmobilität, dem Sozialdezernat sowie dem Büro für Kommunale Auslandsbeziehungen.

7.2.2 Kulturelle Bildung

Kinder- und Jugendzirkus

Der Wiesbadener Kinder- und Jugendzirkus ist aus dem regen Interesse nach einem Ferienworkshop im Jahr 1985 entstanden. Das Bestehen des Kinder- und Jugendzirkus wird über eine Vereins-Struktur (Neuer Zirkus e. V.) und über die Bereitstellung von elf Trainerstunden pro Woche und einen jährlichen Zuschuss über die Landeshauptstadt Wiesbaden sichergestellt.

Wöchentlich wurden im Jahr 2017 pro Woche je zwei Anfängerkurse, zwei Kurse in Luftartistik und das Training im Wiesbadener Kinderzirkus Flambolino, im Jugendzirkus Flambolé und im jungen Varieté Flambess für mehr als 80 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen sieben und 26 Jahren angeboten. Die Jugendlichen trainieren zusätzlich in freiem Training.

Regelmäßig stattfindende Shows, die von Kindern und Trainerinnen und Trainern sowie Jugendlichen selbst erarbeitet werden, erfreuen sich stadtweit großer Beliebtheit. In 2017 fanden fünfzehn Shows statt, die ca. 1325 Zuschauer erreichten.

Der 2007 in Ocotol (Nicaragua) gegründete Partnerzirkus „Ocolmena“ motiviert zur Teilnahme an internationalen Austauschen. In bisher sechs wechselseitigen Besuchen wurden gemeinsam Shows erarbeitet und vor Publikum aufgeführt. 2017 kamen fünfzehn Jugendliche aus Ocotol nach Wiesbaden und haben gemeinsam mit fünfzehn Wiesbadener Jugendlichen ihr Programm erarbeitet und mehrmals aufgeführt.

Kinder- und Jugendgalerie

Die Wiesbadener Kinder- und Jugendgalerie in der Dotzheimer Straße 99 bietet Ausstellungen, offene Werkstattangebote und Workshops für Kinder, Jugendliche und Familien an. An vier Nachmittagen gibt es offene Werkstätten mit wechselnden Methoden für Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Altersgruppen. Die kostenfreien Werkstattangebote nutzten 2017 etwa 1.100 Kinder und Jugendliche (Teilnehmertage). Mit den Angeboten der Galerie konnten insgesamt etwa 2.400 Besucherinnen und Besucher und Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Teilnehmertage) erreicht werden.

Neben den offenen Angeboten gab es sechs Ausstellungen mit Werken von Kindern und Jugendlichen, die jeweils mit einer Vernissage eingeleitet wurden.

Regelmäßig finden Workshops für angemeldete Gruppen aus dem Stadtteil sowie ein Gruppenangebot mit einer festen Gruppe von 8- bis 10-Jährigen des Trägers CASA e. V. und einer Betreuenden Grundschule statt, finanziert zu großen Teilen aus dem Fonds „Kultur macht stark“.

Jahresbericht der Abteilung Jugendarbeit 2017

Die Galerie stellte sich beim Fasaneriefest und beim Weltkindertag der Öffentlichkeit vor, veranstaltete Familienworkshops, ein Sommer- und Winterfest, organisierte Kindergeburtstage und Ferienprogramme in Kooperation mit dem Programm „Schöne Ferien“.

Alle Angebote sind Kooperationsangebote mit dem Verein Kunstwerker e. V., Betreuenden Grundschulen und Schulsozialarbeit, Kindertagesstätten sowie kommunalen Jugendzentren und freien Trägern der offenen Jugendarbeit, vor allem im Stadtteil Hollerborn/Rheingauviertel.

Die Resonanz auf die Angebote fällt sehr positiv aus:

„Gestern hatten wir das Mosaikarbeiten in der Kinder- und Jugendgalerie und es ist alles perfekt gelaufen. Den Jugendlichen hat es phantastisch gefallen und sie sind sehr stolz auf ihre künstlerischen Fähigkeiten. Kurzum: Sie haben ihnen damit ein sehr großes Geschenk gemacht!“

Schulsozialarbeit IGS Rheingauviertel, Deutsch-Intensiv- Klasse

Statements von Kindern/Eltern:

„Ich finde an der Galerie so toll, dass ich hier machen kann, was ich will.“

(Teilnehmerin, acht Jahre)

„Ich schätze das vielfältige Angebot der Kinder- und Jugendgalerie sehr.“

(Mutter einer 5-jährigen Tochter)

Inklusive Tanzperformance

Die inklusive Tanzperformance „aufgetaucht“ wurde mit 50 Schülerinnen und Schüler der Heinrich-von-Riehl-Schule und der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule gemeinsam inhaltlich, musikalisch und Bühnenbildnerisch erarbeitet. Die Kinder erfanden seit September 2017 gemeinsam und partizipativ mit Künstlerinnen wöchentlich Tanz, Musik und Bühnenbild. Geplant ist eine stadtweite Aufführung im Frühjahr 2018. Kooperationspartnerinnen und -partner sind die genannten Schulen, eine Gesamtschule und eine Schule mit Förderschwerpunkt sprachliche und motorische Entwicklung sowie der Verein Kunstwerker e. V., ein Zusammenschluss freischaffender Künstlerinnen und Künstler. Das Projekt wird über den Kulturfonds Frankfurt RheinMain mitfinanziert.

Die inklusive Tanzperformance wurde im Bereich der kulturellen Bildung konzipiert und seit 2012 in unterschiedlichen Kooperationen in fünf Projekten umgesetzt.

Kinderkulturtage

Die Kinderkulturtage 2017 fanden vom 11. - 31. März statt. Die Entwicklung hin zu dezentralen Veranstaltungsorten in die Stadtteile führt zu einer guten Auslastung von 89 %. Sechs der acht Orte werden als Stadtteile mit besonderen sozialen Bedarfslagen eingestuft. Die Veranstaltungen fanden in den Stadtteilzentren StZ Gräselberg, KiJuz Biebrich, Kiz Wellritzhof, KiJuz AKK Reduit, StZ Klarenthal sowie im StZ Schelmengraben statt. Neuer Veranstaltungsort ist das Caligari Filmtheater.

Die elf verschiedenen Kindertheater mit ausgewählten Theaterstücken für Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren erreichten in 19 Veranstaltungen 1.673 Besucherinnen und Besucher. Mittels einer Wahl unter den Zuschauerinnen und Zuschauern wurde das beliebteste Theaterstück ausgewählt. Dieses wird im kommenden Jahr wieder eingeladen.

Kinderkulturkalender (KiKaWi)

Der Kinderkulturkalender ist ein Angebot für Wiesbadener Eltern, um sich zeitnah über kreative, künstlerische und sportliche Angebote für Kinder zu informieren, und für Anbietende dieser Angebote, diese kostenfrei zu veröffentlichen. Die Nachfrage seitens der Eltern ist hoch.

Bücherkästen

Im Ferienprogramm der Stadt Wiesbaden wurden gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen Bücherkästen explizit für Kinder- und Jugendliteratur gebaut und gestaltet. Diese zehn Kästen sind stadtweit aufgestellt und werden durch erwachsene Paten und verschiedene Institutionen begleitet und gepflegt.

7.2.3 Partizipation und Beteiligung

In Kooperation mit der Abteilung Grundsatz und Planung des Amtes für Soziale Arbeit arbeitete die Fachstelle Partizipation an der Auswertung und Darstellung der Ergebnisse der Jugendbefragung mit.

Politische Jugendbildung

Die Erstellung eines Flyers zur Bundestagswahl hatte zum Ziel, Veranstaltungen für Jugendliche sichtbar zu machen - verbunden mit der Einladung, sich rund um die Themen Politik und Wahlen zu informieren. Es wurden dreizehn Veranstaltungen kommunaler und freier Träger der Jugendarbeit beworben.

Jugendkulturfestival

Das Jugendkulturfestival ist ein partizipatives Angebot, welches 2009 im Sachgebiet konzipiert wurde, und seitdem ständig weiterentwickelt jährlich stattfindet. Youth Culture versteht sich als Plattform für Jugendliche, um jugendliches Engagement und Jugend-Kultur in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Am Festivaltag, dem 23.06.2017, kamen 1.250 Besucherinnen und Besucher in den Kulturpark, um zwölf Nachwuchs-Bands auf zwei Bühnen zu hören. Vierzehn Info- und Essensstände unterschiedlicher Initiativen waren vor Ort. Den Auftakt der Veranstaltung bildete ein Demonstrationzug vom Mauritiusplatz zum Festivalgelände entsprechend dem Motto: „Together against racism“, das die Jugendlichen dem Festival gaben.⁷

Die Planung, Organisation und Ausgestaltung des Festivals liegt in den Händen einer jugendlichen Planungsgruppe. Dieser 15-köpfigen Planungsgruppe gehören Jugendliche aller Schulformen und einer berufsvorbereitenden Maßnahme des Bildungswerkes der Hessischen Wirtschaft an. Seit 2016 begleiten und beraten die Planungsgruppe Mentorinnen und Mentoren der freien Träger Kreativfabrik Wiesbaden e. V. und Kulturpalast Wiesbaden e. V. in den Bereichen „Booking“, „Werbung/Marketing“ und „Veranstaltungstechnik“. Die Projektleitung liegt in den Händen der Abteilung Jugendarbeit.

Die Erfahrung, ein solches Festival mitzugestalten, ist häufig prägend für Jugendliche: *„Hallo, liebes Youth Culture-Team, ich wollte mich noch mal mit euch in Verbindung setzen und mich für die tollen Jahre bedanken, es hat mega Spaß gemacht und es ist zu einer bedeutsamen Zeit in meiner Jugend geworden. Ich wünschte mir noch mehr Zeit, in der Gruppe mitzuwirken, aber überlasse das doch lieber den jüngeren Generationen.“*

Weltkindertag

Die derzeit größte und öffentlichkeitswirksamste von der Abteilung Jugendarbeit organisierte Veranstaltung zum Thema Kinderrechte und Beteiligung von Kindern ist das Weltkindertagsfest, das am 17.09.2017 auf dem Schlossplatz gefeiert wurde. Zum Gelingen beigetragen haben die mehr als 30 freien und kommunalen Träger und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit sowie überregionale Organisationen und Initiativen.

Das Fest zählte 4.500 Besucherinnen und Besucher. Das Bühnenprogramm gestalteten etwa 200 Kinder aus insgesamt dreizehn Gruppen. Erstmals fand eine Kinderdemonstration mit

⁷ Unter dem folgenden Link ist das „After Movie - Youth Culture 2017“ zu sehen:
<https://www.youtube.com/watch?v=KOJcmaEovrU>

Jahresbericht der Abteilung Jugendarbeit 2017

etwa 40 jungen Demonstrantinnen und Demonstranten statt, um die Umsetzung der Kinder- und Jugendrechte zu fordern.

Jugendschutz

Im Bereich Jugendschutz werden die Bewilligungen im Bereich Jugendarbeitsschutz erteilt. Der Jugendmedienschutz erfährt immer größere Aufmerksamkeit. So gab es zwei öffentliche Eltern-Kind-Workshops zu den Themen „Mein erstens Smartphone“ und „Digitale Lebenswelt als Herausforderung für die Familie“, die von je 25 Teilnehmenden, je zur Hälfte bestehend aus Kindern, besucht wurde.

Eine Kooperation mit den Kinder-Eltern-Zentren wurde angeregt und eine erste Veranstaltung in 2017 umgesetzt.

7.2.4 Peer Education-Projekte

Peer Education-Projekte werden im Sachgebiet seit 1998 konzipiert und umgesetzt. Die Umsetzung des Peer Education-Ansatzes bedeutet die Ausbildung von Jugendlichen zu Multiplikatoren, die ihr Wissen an Gleichaltrige weitergeben.

In 2017 wurden Projekte zu Schuldenprävention („Moneybirds“), Sexualpädagogik („Dr. Make Love“) und zum verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol („Youngkeeper“) umgesetzt. Die Projekte werden in Kooperation mit der Schule IGS Kastellstraße umgesetzt. Gemeinsam mit der Schulsozialarbeit wurde das Konzept „Moneybirds“ erarbeitet und in der Hermann-Ehlers-Schule durch die Schulsozialarbeit durchgeführt.

In einer halbjährigen intensiven Ausbildung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Wahlpflichtunterrichtes erarbeiten sich die Jugendlichen, die sich freiwillig in das Projekt eingewählt haben, angeleitet durch externe pädagogische Fachkräfte, Inhalte und Präsentationsmöglichkeiten. Zur Ausbildung gehören zwei Wochenendseminare mit einem inhaltlichen sowie mit einem organisatorischen und Präsentationsschwerpunkt. In der Freiwilligenphase im zweiten Halbjahr arbeiten die Jugendlichen weitgehend eigenständig.

Im Durchschnitt erreichen die Peers der einzelnen Vorhaben mit ihren Präsentationen pro Jahrgang etwa 300 - 400 Jugendliche. Präsentationen werden innerhalb der Schule in einzelnen Klassen sowie bei Schulveranstaltungen, bei öffentlichen Veranstaltungen wie dem Jugendkulturfestival sowie auf Anfrage von Jugendfreizeiteinrichtungen angeboten.

	Projekt	Ausgebildete Peers	Präsentationen	Erreichte Jugendliche
1	„Dr. Make Love“	12	6	470
2	„Youngkeeper“	23	4	455
3	Moneybirds	14	2	150

7.2.5 Interkulturelle Arbeit

Das Vorhaben „Schule gemeinsam gestalten“ wird seit 2014 in Kooperation mit der IGS Rheingauviertel umgesetzt und fokussiert zwei Ziele: die Erhöhung der Partizipation der Kinder und Jugendlichen an dieser Schule sowie die Entwicklung einer diskriminierungskritischen Grundhaltung.

Die Steuergruppe, bestehend aus einer Lehrerin, einem Mitglied der Schulleitung und der Schulsozialarbeit sowie einer Mitarbeiterin der Abteilung Jugendarbeit initiierte folgende Projekte: einen Wahlpflichtunterricht „Schule gemeinsam gestalten“, in dem Jugendliche eigene Projekte für Gleichaltrige planen und umsetzen, einen Sponsorenlauf, um die Finanzierung

Jahresbericht der Abteilung Jugendarbeit 2017

verschiedener Projekte zu ermöglichen, die Teilnahme eines Jahrgangs an einem Studienprojekt zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Im Ergebnis gab es eine Arbeitsgemeinschaft, um Anregungen und Wünsche der Kinder umzusetzen, sowie eine Schreibwerkstatt.

Im Rahmen einer Projektwoche nahmen fünfzehn Jugendliche der Jahrgänge sechs bis neun an einem medienpädagogischen Projekt „... und was sagst Du?“ zu Mitbestimmung und Demokratielernen teil.⁸

Die entstandene Dokumentation wurde nominiert für die Visionale in Frankfurt und wurde im Vorprogramm des „exground“-Filmfestivals im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wir in Wiesbaden“ für ein vielfältiges und demokratisches Miteinander ausgestrahlt.

Prägnante Aussage einer interviewten Jugendlichen: *„Ich rede viel und laut und sage auch immer meine Meinung, und je mehr man seine Meinung sagt, umso mehr wird sie auch beachtet, also überall!“*

Seit dem Herbst letzten Jahres verbindet die IGS Rheingauviertel das Vorhaben „Schule gemeinsam gestalten“ mit dem Projekt „Gewaltprävention und Demokratielernen“ (GuD) des Hessischen Kultusministeriums. Hier werden Lehrkräfte qualifiziert, ihre Schülerinnen und Schüler in partizipativen und Sozialkompetenz fördernden Prozessen zu begleiten.

Als Projekt im Rahmen von „Wir in Wiesbaden“ wurde gemeinsam mit dem Literaturhaus „Villa Clementine“ die Lesung von Dorian Florescu zu Migration, Vielfalt und Glück organisiert, die 50 Menschen besuchten.

7.2.6 Medienpädagogik

Die medienpädagogischen Inhalte wurden in 2017 in Projekten mit freiberuflich tätigen Fachkräften umgesetzt.

Im Fokus medienpädagogischer Arbeit stand die Neugestaltung der Homepage wi&you als einem möglichen Werkzeug, um mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten (<https://www.wiandyou.de/>).

Im Projekt „Videoguides“ wurden Jugendliche aufgefordert, ihre Plätze und Unorte in Wiesbaden zu benennen und auf einer digitalen Landkarte vorzustellen (<https://www.wiandyou.de/videoguides/>).

7.2.7 Familienkarte

Die Familienkarte, vom Magistrat der Stadt Wiesbaden im Herbst 1979 verabschiedet, ist eine Teilhabekarte für Wiesbadener Familien. Antragsberechtigt sind Familien mit mindestens drei Kindern bis achtzehn Jahren und Ein-Eltern-Familien mit mindestens einem Kind sowie ALG II-Empfänger mit Kindern bis achtzehn Jahren. Außerdem erhalten die Familienkarte Familien, die an Elternbildungsangeboten der Kinder-Eltern-Zentren teilnehmen sowie Pflegeeltern, die ein Wiesbadener Pflegekind betreuen.

Partnerinnen und Partner der Familienkarte sind kulturelle, sportliche, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen der Stadt Wiesbaden, die Inhaberinnen und Inhabern der Familienkarte um 50 % ermäßigte Eintritte gewähren. Dazu gehören z.B. die Volkshochschule Wiesbaden, die städtischen Schwimmbäder, die Ferien- und kulturellen Angebote der Abteilung Jugendarbeit.

In 2017 nutzten 1.613 Familien die Familienkarte. Damit nutzten 6.550 Personen die Angebote.⁹

⁸ <https://youtu.be/C-Cnlkk1Z0M>

⁹ Das entspricht 14 % der kinderreichen Familien und 6 % der Alleinerziehenden.

238 Familien, die an Elternbildungsangeboten teilnahmen, nutzten die Familienkarte mit 932 Personen.

7.2.8 Engagementförderung

Das Geld für Ideen wird bereitgestellt, um jugendliches Engagement zu ermöglichen. Ziel ist die kurzfristige und unbürokratische finanzielle Unterstützung jugendlichen Engagements sowie die Beratung der Umsetzung von Projektideen. In der Abteilung Jugendarbeit werden zwei Formate bereitgestellt:

Youth Bank - Die Wiesbadener Jugendbank

Die Youth Bank - Wiesbadener Jugendbank wird seit 2009 in Wiesbaden umgesetzt. Sie wurde in Kooperation mit der Youth Bank Deutschland, verantwortet vom Deutschen Kinderschutzbund, konzipiert.

Jugendliche mit einer Projektidee werden von ausgebildeten Jugendbankern beraten und beantragen in einem vereinfachten Antragsverfahren Gelder in Höhe bis zu 400 Euro für ihre Projekte. Es werden Gelder auf der Basis folgender Kriterien erteilt: von Jugendlichen für Jugendliche, eigene Umsetzung der Projekte und Einhaltung geltenden Rechts. Das Volumen ist etwa 1.700.- €

Seit 2016 beraten engagierte Jugendliche des Jugendparlamentes Wiesbaden, entscheiden über Projektvergabe und zeichnen für die Werbung verantwortlich. Die Beratung der Youth Bankerinnen und Banker sowie die finanzielle und organisatorische Projektabwicklung liegen in Händen des Amtes für Soziale Arbeit. In 2017 wurde die Werbeaktion der Calisthenics Gruppe zur Verortung eines Trainingsangebotes am Schlachthof sowie die Infoveranstaltung zum Projekt BOB Aktion „Fahrer trinkt nicht“ mitfinanziert.

Initiativenförderung

In der Initiativenförderung werden sowohl Gelder für jugendliches Engagement als auch Gelder für Engagement für Kinder zur Verfügung gestellt. Hier wurden in 2017 Projekte im jugendkulturellen Bereich, in der Kinderkultur und in der politischen Jugendbildung finanziell unterstützt. Insgesamt stehen ca. 14.000.- € zur Verfügung.

7.2.9 Projekt „Förderunterricht“ als außerschulisches Bildungsangebot

Um die Chancengerechtigkeit von jungen Menschen in Wiesbaden zu erhöhen, gibt es derzeit an fünfzehn Standorten ein kostenfreies und freiwilliges Angebot zusätzlich zum schulischen Unterrichtsangebot, das 2 x wöchentlich für Kinder aller Schulformen ab der Mittelstufe angeboten wird. Aktuell arbeiten die 25 Förderlehrerkräfte mit 180 - 200 Schülerinnen und Schülern. Dieses Projekt wurde 2017 durch eine Mitarbeiterin im Sachgebiet Bilden, Beteiligen, Kinder- und Jugendkultur koordiniert, fachlich begleitet und konzeptionell weiterentwickelt.

7.3 Unsere Kooperationen und Netzwerke

Ein wesentliches Merkmal des Sachgebietes Bilden, Beteiligen, Kinder- und Jugendkultur ist die Arbeit in stadtweiten Kooperationen in trägerübergreifender Zusammenarbeit. Wir arbeiten mit kommunalen und freien Trägern der Jugendarbeit, in Kooperation mit Wiesbadener Schulen, der Hochschule RheinMain sowie mit freischaffenden Künstlerinnen und Künstler und dem Verein Kunstwerker e. V.

Ein besonderes Augenmerk erhalten die Kooperationen mit lokalen Unternehmen vor Ort sowie die Bündnisse „Wir in Wiesbaden“ und die „Internationalen Wochen gegen Rassismus“. Unter einer thematischen Überschrift werden Projekte konzipiert und in einem bestimmten Zeitraum veranstaltet. Kooperationspartnerinnen und -partner für die Konzeption von Projekten werden in diesen Bündnissen angefragt.

Wir arbeiten in überregionalen Netzwerken wie der Landesarbeitsgemeinschaft Partizipation, im Bereich der kulturellen Bildung, in der Arbeitsgemeinschaft des Kommunalen Jugendbildungswerkes Hessen sowie in der Landesarbeitsgemeinschaft Zirkuspädagogik.

7.4 Fazit

Das inhaltliche Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen über Kunst, Kultur und Medien, bei internationalen Begegnungen, in der Gestaltung, Planung und Organisation von kulturellen Veranstaltungen und Festivals schafft Anlässe (aktuelle) gesellschaftspolitische Themen zu bearbeiten, sich Wissen anzueignen, Meinungen zu bilden, Meinungen auszutauschen und Haltungen zu hinterfragen.

In fachlichen Diskursen zu Inklusion, Diversität, Partizipation und Beteiligung sowie Teilhabe erarbeiten wir uns im Team die Grundlagen für die Konzeption von Projekten. Gemeinsam mit den Kooperationspartnerinnen und -partnern entwickeln wir die Umsetzung von Projekten unter Berücksichtigung vielfältiger Perspektiven.

Die Arbeit mit den Grundlagen des Projektmanagements bietet einen strukturierenden Rahmen für die Bearbeitung der Themen und die Beteiligung der unterschiedlichen Kooperationspartnerinnen und -partner.

An der Weiterentwicklung dieser erarbeiteten Grundlagen des Projektmanagements wird in 2018 in allen Bereichen gearbeitet. Um uns auf die inhaltliche Bearbeitung der Themen fokussieren zu können, ist die Arbeit mit dem Werkzeug Projektmanagement eine wichtige Grundlage.

In der Bearbeitung der Ergebnisse der Jugendstudie gibt es in besonderem Maße Verbindungen zu den Themen „Partizipation“ und „Engagement“ sowie „Dazugehören in der Gesellschaft“ mit den Themen des Sachgebietes. Es ist für 2018 eine Kooperation mit dem Deutschen Kinderhilfswerk in Form einer Begleitung zum Thema Jugendbeteiligung geplant (Interessensbekundung: Jugendbeteiligung vor Ort), um die Jugendbeteiligung systematisch in der Stadtgesellschaft zu verankern.

Für die Umsetzung des Vorhabens „Wiesbaden International - unsere Stadt lebt Weltoffenheit“ werden mit der Personalressource von einer halbe Stelle zur Koordination die erarbeiteten „Bausteine“ inhaltlich aufbereitet und mit der Umsetzung begonnen.

Des Weiteren wird eine halbe Fachstelle für die Internationale Jugendarbeit mit dem Fokus der Erweiterung der Zusammenarbeit mit den freien Trägern und der Entwicklung eines Konzeptes zur Teamerqualifikation dauerhaft eingerichtet, mit dem Ziel, die freien Träger bei der Organisation und Drittmittelakquise zu unterstützen.

Der Ausbau der Kinder- und Jugendgalerie wird weiterentwickelt. Ziel ist es, mehr Jugendliche zur regelmäßigen Mitarbeit zu gewinnen, das Stammpublikum zu erweitern, die Kooperationsanfragen umzusetzen sowie langfristige Kooperationen zu etablieren.

In Zusammenarbeit mit der IGS Rheingauviertel im Vorhaben „Schule gemeinsam gestalten“ wird im Schuljahr 2018/19 ein partizipatives Kunstprojekt zu Vielfalt und Diskriminierung durchgeführt und im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wir in Wiesbaden“ präsentiert.

Im Fokus stehen auch die Erweiterungen der Kooperationen zwischen den einzelnen Abteilungen des Amtes, themenbezogen im Bereich der Medienpädagogik mit den Abteilungen Schulsozialarbeit und Betreuende Grundschulen, im Kinderfilmwettbewerb „Klappe 7“ mit den Betreuenden Grundschulen, im Bereich Jugendschutz und Kinderkultur mit den Kinder-Eltern-Zentren: Im Rahmen der Konzeptentwicklung der Kinder-, Jugend- und Gemeinschaftszentren wird ein besonderes Augenmerk auf die Entwicklung partizipativer Angebote der kulturellen Bildung gerichtet.

Mit den bereitgestellten Personalressourcen sind die Entwicklungsmöglichkeiten maximal genutzt. Die wichtige inhaltliche Weiterentwicklung hängt eng mit Budget, Personal und Expertise zu den Themen zusammen.

8 Kommunale Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren

8.1 Unsere Adressaten

Die Angebote der Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren richten sich zunächst einmal an alle Bewohnerinnen und Bewohner des räumlich begrenzten Stadtteils. Kinder, Jugendliche und deren Eltern aus anderen Stadtteilen nutzen die Einrichtungen ebenfalls, vor allem, wenn Veranstaltungen und Projekte stadtweit angeboten werden.

Altersgruppe

Das Angebot der Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren ist offen für

- Kinder im Alter von sechs bis neun Jahren¹⁰
- Kinder/Teenies im Alter von zehn bis vierzehn Jahren
- Jugendliche im Alter von vierzehn bis achtzehn Jahren
- Erwachsene, die sich in der Regel in Gruppen in den Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren selbst organisieren und Räume nutzen
- Kulturelle Angebote im Stadtteil richten sich an alle Altersgruppen.

Die Angebote sind zunächst einmal für alle offen.

Wir versuchen jedoch besonders Kinder und Jugendliche zu erreichen, die eingeschränkte Freizeit-, Erlebnis- und Bildungsmöglichkeiten haben (z. B. wegen fehlender materieller Ressourcen).

Die sieben kommunalen Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren der Stadt Wiesbaden sind in den Stadtteilen angesiedelt, in denen die Kinder- und Jugendarmutsquote besonders hoch ist: im Schelmengraben, in Klarenthal, auf dem Gräselberg, im Westend, in Kastel/Kostheim und Biebrich. Ausnahme ist die Mobile Jugendarbeit in den östlichen Vororten Wiesbadens.

Armut hat für die gesellschaftliche Teilhabe weitreichende Folgen; die Bildungschancen sind häufig viel schlechter, die Erlebniswelt ist aufgrund geringer Ressourcen eine andere. Kinder und Jugendliche, die von Armut betroffen sind, haben in der Regel eine beengte Wohnsituation und sind auf (Erfahrungs-)Räume außerhalb der Elternwohnung angewiesen.

Die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren stehen als Ansprechpartner für alle kinder- und jugendrelevanten Themen im Stadtteil zur Verfügung und können von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern selbstbestimmt genutzt und erreicht werden.

¹⁰ Angebote für Kinder von sechs bis neun Jahren gibt es im Stadtteilzentrum Klarenthal, im Georg-Buch-Haus Wellritzhof (Inneres Westend), im Kinder- und Jugendzentrum Biebrich, im „Laden“ Biebrich, in der Reduit (Kastel/Kostheim), im Jugendpavillon (Kastel Krautgärten).

8.2 Unsere Angebote

Pädagogische Angebote

Die Angebote der Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren werden von und mit den Kindern und Jugendlichen im Stadtteil mitbestimmt und mitentwickelt. Deshalb variieren die konkreten Angebote in den Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren im Umfang, in Dauer und Inhalt. Allen gemeinsam ist: Es handelt sich um Angebote, die Kinder und Jugendliche selbstbestimmt und freiwillig wählen.

Selbstverständnis der pädagogischen Arbeit ist, dass die Mitarbeitenden unterstützend und ermöglichend zur Seite stehen. Sie stellen einen Rahmen zur Verfügung, der genügend Halt und Struktur gibt, aber auch selbstbestimmtes Lernen und Tun ermöglicht.

Offener Bereich/Jugendcafé

Herzstück der Arbeit, aber immer wieder schwierig darzustellen: Was passiert hier eigentlich genau? *„Hier konnte ich einfach so sein, wie ich bin“*, sagt eine ehemalige Besucherin aus Biebrich, heute 47 Jahre alt.

Zunächst mal: Jeder junge Mensch darf einfach so vorbeikommen, ohne An- oder Abmeldung, ohne etwas zu essen oder zu trinken kaufen zu müssen, ohne an Gruppenangeboten teilnehmen zu müssen.

Grundidee ist, dass junge Menschen Demokratie lernen: Durch die Mitgestaltung dessen, was täglich passiert, erfahren sie ständige Auseinandersetzung mit anderen Meinungen und Haltungen. Grundidee ist auch, dass junge Menschen ihr „Ich“ erfahren (wer bin ich, was will ich) und das aber in ständigem Dialog mit „dem Anderen“ austauschen (was will der/die Andere, wo muss ich Kompromisse schließen, was denkt der/die Andere über mich). Eine ehemalige Besucherin aus Biebrich sagt dazu: *„Das JUZ hat mir gezeigt, wie man mit verschiedenen Kulturen und Religionen in Einklang leben kann. Ich habe gelernt, wie wichtig es ist, Toleranz zu leben, Menschen zu akzeptieren und auf sie zuzugehen.“*

Während des offenen Bereiches werden sportliche oder kreative Angebote bereitgestellt, Spiel- oder Bildungsthemen angeboten oder angeleitete Diskussionen geführt. Auch medienpädagogische Projekte finden statt.

2017 startete z. B. das Projekt mit den Bienen in Biebrich:

„Anina und Meli, beide acht Jahre alt, haben große Angst vor Bienen und anderen Insekten. Durch den Einzug der Bienenvölker auf der Terrasse des Kinderzentrums Biebrich lernen die Kinder nun auf informative, spielerische und kreative Art und Weise nicht nur einiges über die Biologie der Bienen und ihre Lebensweisen, sie erfahren darüber hinaus, welche Bedeutung Bienen für uns Menschen haben. Sie erleben hautnah und durch behutsame Annäherung, dass Bienen keine angriffslustigen Tiere sind. Beide betonen, wie schön sie es finden, dass sie Bienen beobachten können entweder geschützt durch die Glastür oder, wenn der Mut vorhanden ist, direkt auf der Terrasse.“ (KiJuZ Biebrich)

Die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren haben in der Regel an fünf bis sechs Tagen der Woche geöffnet und hatten in 2017 insgesamt 333 Stunden pro Woche den offenen Bereich geöffnet (ohne Angebote für Gruppen, Freizeiten, Workshops, Hausaufgaben, etc.) Hier geht es darum, Mädchen und Jungen mit ihren Stärken wahrzunehmen, ihr Engagement zu unterstützen und ihnen neue Erfahrungen zu ermöglichen:

„Alisha und Alexandra besuchen seit vier Jahren regelmäßig das Jugendzentrum. Begleitet durch eine der Sozialarbeiterinnen haben sie Pro Familia kennengelernt, über Liebe und

Freundschaft diskutiert, Familienprobleme gewälzt, Zukunftspläne entworfen und die Schule mit Anstrengung und unseren Durchhalteparolen durchlaufen. Beide sagen, dass sie ohne unser Engagement und unser Zutrauen in ihre Stärken, nicht da wären, wo sie heute sind. Noch heute besuchen sie regelmäßig das JUZ Biebrich.“ (KiJUZ Biebrich)

Das Zitat eines Mädchens, zehn Jahre, aus dem Georg-Buch-Haus:

„Ihr helft mir sehr, mutiger zu werden. Hier erzähle ich euch mein Erlebnis. Einmal haben ich und meine Freundinnen in der Pause Fußball gespielt. Auf einmal kam ein Junge zu uns und hat gesagt: „Ihr könnt nicht spielen, Jungs können es besser!“ Dann habe ich gerufen: „Okay, dann spielen wir ein Spiel!“ Die Jungs haben ja gesagt. Wir haben das Spiel gewonnen. Die Jungs haben sich so blamiert und sind weggerannt. Seit dieser Zeit lassen sie uns beim Fußballspielen in Ruhe. Das habe ich nur wegen euch und meinem Mut geschafft.“

In Stadtteilen mit hohen sozialen Bedarfslagen ist die finanzielle Situation der Familien häufig prekär. Kinder und Jugendliche haben aufgrund dessen einen eingeschränkten Erfahrungsraum, da sie häufig an kommerziellen Angeboten nicht teilnehmen können. Die Freizeiterlebnisse sind eingeschränkt. Eine Pädagogin hierzu:

„Den Kindern wird irgendwann richtig bewusst, dass sie nach den Ferien weniger zu erzählen haben. Gerade die Kinder ab etwa zehn Jahren suchen die Gelegenheit, aus dem Stadtteil hinauszukommen und Dinge zu erleben, die für andere selbstverständlich sind. Auch mal in den Ferien wegzufahren zum Beispiel.“

Aber nicht nur die Freizeiterlebnisse unterscheiden sich signifikant nach Portemonnaie der Eltern, auch die Wohn- und Lebenssituation ist eine komplett andere. Kinder und Jugendliche, deren Eltern wenig Einkommen haben oder auf staatliche Unterstützung angewiesen sind, leben in engeren Wohnungen, haben meistens kein eigenes Zimmer und sind auf Bewegungsräume und Räume, in denen sie etwas ganz allein für sich machen können, außerhalb der elterlichen Wohnung angewiesen.

Neue Projekte in den Kinder- Jugend- und Stadtteilzentren entstehen vor allem durch den Wunsch und die Initiative von Kindern und Jugendlichen. Ein Beispiel aus 2017 ist „Rollen für Hansi“. Dieses Projekt wurde von Jugendlichen aus der Wiesbadener Skater-Szene initiiert, organisiert und durchgeführt, unterstützt wurden sie durch das Jugendzentrum Georg-Buch-Haus: Sie veranstalteten einen Skate-Contest im Kulturpark am Schlachthof. Bei diesem Event haben sich Jugendliche und junge Erwachsene (zehn bis 27 Jahre) im Wettkampf miteinander gemessen und ihr Können einem breiten Publikum gezeigt. Die Teilnehmerzahl lag bei ca. 50 Skatern, die Besucherzahl bei etwa 300 Personen. Die Einnahmen sind Hansi, dem „Flaschensammler und der guten Seele vom Schlachthof“ zugutegekommen. Dies war eine wichtige Erfahrung der Selbstwirksamkeit für alle Mitwirkenden.

In Klarenthal waren 2017 viele Jugendliche am Hip Hop-Tanz und an der -Musik interessiert. Daraufhin wurde im offenen Bereich ein Hip Hop-Tanzkurs und eine Musikwerkstatt angeboten. In den Ferien gab es dann die Street Culture Days, ein Gemeinschaftsprojekt mit MOJA e. V. und mit finanzieller Unterstützung des Landesprogrammes „Kulturkoffer“.

Neben Hip Hop-Tanz waren insbesondere die Workshops Graffiti und Rap Songs eine Möglichkeit für die jungen Menschen, sich mit eigenen Ideen einzubringen und somit mitzubestimmen und mitzugestalten. Das Projekt wirkte in den Stadtteil hinein und konnte so eine Öffentlichkeit für Jugendkultur schaffen. Auch in der Presse und im Rundfunk fand das Projekt Beachtung, und die teilnehmenden Jugendlichen hatten Gelegenheit, sich zu äußern und gehört zu werden - eine Erfahrung, die vielen unserer Besucherinnen und Besucher im Alltag fehlt.

Katharina, siebzehn Jahre, Graffiti-Workshop: *„Ich habe den Trump gemalt und ihn geschminkt. Das soll ein Statement sein, weil er gegen Feminismus ist. Eigentlich wollte ich noch eine Mauer als Hintergrund malen, aber jetzt habe ich was anderes gewählt. Das soll Freiheit symbolisieren, und jeder sollte frei sein - auch Trump.“*

Jahresbericht der Abteilung Jugendarbeit 2017

Projekte während des offenen Bereiches entstehen aber auch, wenn Pädagoginnen und Pädagogen einen Bedarf sehen, wie z. B. in 2017 im Stadtteilzentrum Gräselberg zahlreiche Projekte zur Bundestagswahl mit den Themen Demokratie, Freiheit, Meinungsfreiheit und Mitbestimmung.

Viele der Kinder und Jugendlichen zeigten Interesse an den Programmen der Parteien, und es entstanden viele Gespräche darüber, welche Parteien was für Jugendliche tun wollen.

Die Öffnungszeiten werden - wenn möglich - dem Bedarf angepasst, z. B. 2017 in Klarenthal: Es wurde beobachtet, dass sich viele Jugendliche direkt nach der Schule im Umfeld der Einrichtung aufhalten und bis zur Öffnungszeit warten. Besonders Jugendliche, die außerhalb Klarenthals wohnen, gehen zwischen Schulende und Zentrumsöffnung nicht nach Hause.

Es fanden Gespräche mit den Jugendlichen statt, die den Wunsch nach früheren Öffnungszeiten äußerten. Außerdem stellte sich heraus, dass die Jugendlichen den Mittagstisch der Schule aus unterschiedlichen Gründen nicht nutzen.

Nachdem die Öffnungszeiten eine Stunde vorverlegt wurden, gab es einen regelrechten Besucheransturm und auch sehr viele neue Besucherinnen.

„Das Zentrum ist der einzige Ort, wo ich sein kann, wie ich bin“, sagt Birkay, 17 Jahre, aus Klarenthal dazu. Oder Alssio, siebzehn Jahre aus Biebrich: „Das Jugendzentrum ist für mich ein Ort der Entspannung und Zuflucht.“

Die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren boten insgesamt 370 Stunden in der Woche einen offenen Bereich, etwa 1.400 Kinder und Jugendliche nutzten das Angebot regelmäßig (Stammbesucherinnen und -besucher¹¹).

Kurse, Workshops, Gruppenangebote

In den Einrichtungen werden regelmäßig Kurse, Workshops oder spontane Gruppen angeboten.

In 2017 fanden folgende Gruppenangebote statt:

Mädchen- und Jungengruppen, Gruppen, die sich in den selbstverwalteten Container Breckenheim, Mühlthal und Kloppenheim trafen, Gewaltprävention, Schülerhilfe und Förderunterrichtgruppen, Hip Hop-Kurs Kinder, Hip Hop-Kurs Jugend, Mittagsgruppe, Nähgruppe, Action & Fun, Freitag Special-Gruppe, Tischtennis-AG, Medien-AG, Wendokurse, Pausengruppe Biebrich und ein Graffiti-Workshop, Jugendsteuergruppe Schelmengraben.

Seminare, Freizeiten, Ferienprogramme, Themenwochen, Ausflüge

Zum regelmäßigen Programm der Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren gehören Seminare, Freizeiten, Ferienangebote und Themenwochen. Die Kinder und Jugendlichen im jeweiligen Stadtteil entscheiden gemeinsam mit den Fachkräften über Inhalte und Umfang der Programme.

Mobile Jugendarbeit östliche Vororte:

Aktionstag Grundschule, Ausflug Superfly, Graffiti-Workshop, Ausflug Lasergames, Bogenschießen, Holidaypark, Klettern/Bowling, Ausflug Abenteuerspielplatz, Fasanerie Wiesbaden, Freizeitpark Lochmühle, Detektivseminar

¹¹ Die Zählung wurde verändert; gezählt werden nun analog zur amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik des Bundes Stammesbesucherinnen und -besucher. Die Definition hierzu ist: „sind den Mitarbeitenden bekannt, so dass hierüber Angaben gemacht werden können. Sie kommen über einen Zeitraum von mindestens drei Monaten.“

Jahresbericht der Abteilung Jugendarbeit 2017

Stadtteilzentrum Klarenthal:

Erlebnisbad, Projektwoche mit der Sophie-und-Hans-Scholl-Schule, Freizeitpark, Ferienpark, Surffreizeit, Pferdepflege, Ausflug Superfly, U18-Wahl, Street Culture Days, Familienausflug, Hochhauslauf, Kinderfilmprojekt Klappe 7, Kinderfasching, Laternenfest, Filmfestival

Kinder- und Jugendzentrum Redit:

Winterferienprogramm, Fastnachtsfeier, Osterferienprogramm, Berlin-Freizeit, Projektwoche mit der Wilhelm-Leuschner-Schule, Sommerferienprogramm, Selbstverteidigungskurs, Soccerturnier für Toleranz, Herbstferienprogramm, Selbstverteidigungskurs Coole Jungs, Adventsbasteln, Projekt Wilhelm-Leuschner-Schule on Tour, Weihnachtsgala

Stadtteilzentrum Gräselberg:

Wochen gegen Rassismus, Osterferienprogramm Mädchen, Osterferienprogramm Jungen, Kinderfreizeit, Sommerferienprogramm Kinder, Sommerferienprogramm Jugend, Kochaktion Burger, Kochaktion Crêpes, Projekte zur Bundestagswahl

Kinderzentrum Wellritzhof und Jugendzentrum Georg-Buch-Haus

Jugendlesung im Jugendzentrum, Projekt Mein Lieblingsplatz für Kinder im Grundschulalter, Mädchenfreizeit, Wiesbaden Jam Battle, Projekt zur Bundestagswahl, Wendo-Frauenkurs, Halloweenfeier im Jugendzentrum, Projekt Getalife (Jugendlichen wird vorgestellt, welche Unterstützungsmöglichkeiten es in Wiesbaden gibt), Herbstferienprogramm Kinderzentrum, Sternenzauberfest, Klassenkompetenztraining, Osterferienprogramm, Projekt One Billion Rising, Medienprojekte mit Geflüchteten, Medienprojekt Skaten

Kinder- und Jugendzentrum Biebrich:

Bildungsreise nach Berlin, Ferienprojekt für Kinder, Mädchenprojekt Jugendzentrum, Ferienprogramm Oster-, Sommer- und Herbstferien im „Laden“ (Außenstelle), Jungenseminar, Herbstferienprogramm Kinderzentrum, Kinderkino, gemeinsamer Ausflug mit dem Kinder-Eltern-Zentrum KiEZ, Regelseminar Container Mühlthal, Internationale Wochen gegen Rassismus, Wir in Wiesbaden 2017

Stadtteilzentrum Schelmengraben:

Gesangsworkshop, Tonstudio-Workshop, Graffiti-Workshop, Spieletester (Projekt für Kinder und Eltern), Workshop Erstellen eines Stadtteilplanes, Mosaikevent, Projekt young'n'human, Rap-Workshop, Jungenseminar, Ferienprogramme und Ausflüge, Woche gegen Rassismus

Die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren organisierten in 2017 gemeinsam über Arbeitsgruppen (in denen auch andere Abteilungen/Sachgebiete/freie Träger mitorganisierten) folgende eintägige Angebote:

- Mini Wiesbaden
- Mädchenkulturtag
- internationaler Mädchentag
- Weltfrauentag
- zweimal SoccerNight und den Jungenaktionstag

Die Aktionstage wurden von insgesamt 940 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht.

Hausaufgabenunterstützung und Schülerhilfe

Die Unterstützung bei Hausaufgaben ist ein wichtiges Thema für Kinder und Jugendliche, da häufig ihre Eltern hier nicht unterstützen können und die Wohnungen oft zu beengt sind, um in Ruhe Hausaufgaben zu machen. In der Regel bringen sie Fragen mit, im offenen Bereich recherchieren sie mit der Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dann z. B. am Laptop.

Jahresbericht der Abteilung Jugendarbeit 2017

In den Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren gibt es Hausaufgabengruppen, die von 67 Kindern und Jugendlichen genutzt wurden:

Förderunterricht Georg-Buch-Haus:	2 x wöchentlich
Förderunterricht Kinder- und Jugendzentrum Biebrich - „Der Laden“:	4 x wöchentlich
Hausaufgabenhilfe Stadtteilzentrum Schelmengraben	5 x wöchentlich
Offene Gruppe, die selbstständig Hausaufgaben erledigt	
Kinder- und Jugendzentrum Reduit	5 x wöchentlich

In zwei Kinderzentren wird noch Schülerhilfe (fest angemeldete Kinder) angeboten:

Kinderzentrum Biebrich: zwanzig Plätze Schülerhilfe mit Mittagessen	5 x wöchentlich
Kinder- und Jugendzentrum Reduit: sechzehn Plätze Schülerhilfe	4 x wöchentlich

Beratung und Unterstützung

Während der gesamten Öffnungszeiten und während der Angebote stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Ansprechpersonen bei Fragen, Problemen und Überlegungen zur Verfügung. Häufig eingebrachte Themen der Kinder und Jugendlichen sind z. B. Probleme in der Familie, mit Freundschaft, mit der Polizei, mit Arbeitgebern, usw.

Auch für die Eltern sind die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren häufig wichtige erste Ansprechpartner.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vermitteln bei Bedarf an geeignete Fachstellen.

Mobile Jugendarbeit

Jugendgruppen sind sehr unterschiedlich und haben unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse. Deshalb ist es nicht möglich, alle Jugendlichen in einem Jugendzentrum zu erreichen. Um trotzdem zu verstehen, was Jugendliche im Stadtteil brauchen und eventuell passende Angebote gemeinsam zu entwickeln, gehen die Mitarbeitenden „auf die Straße“ zu den Plätzen und Orten der Jugendlichen. Die Fachkräfte vermitteln bei Konflikten mit Anwohnerinnen und Anwohnern, unterstützen Jugendliche darin, ihre Interessen auch adäquat politisch einzubringen, sind Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bei allen Belangen und erste Anlaufstellen bei Sorgen. Hier vermittelt die Mobile Jugendarbeit häufig an geeignete Fachstellen weiter bzw. sorgt für ein „gutes Ankommen“.

Häufig geht es bei der Mobilen Jugendarbeit auch darum, Jugendliche darin zu unterstützen, Plätze und Orte zu finden, wo man sich ungestört treffen kann. Jugendliche brauchen oft nicht viel mehr als eine überdachte Bank, um sich wohl zu fühlen - und verständnisvolle Nachbarn, die auf die Gruppen zugehen, wenn es zu laut wird.

Eine Besonderheit sind die Jugendcontainer in Kloppenheim, Breckenheim und im Mühlthal: Hier haben Jugendgruppen die Möglichkeit, selbstverwaltete Räume zu nutzen. In einem Regelseminar werden gemeinsam die Nutzungsregeln ausgehandelt, und die Fachkräfte begleiten die Jugendgruppen bei regelmäßigen Vollversammlungen.

In 2017 machten die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren folgende mobilen Angebote:

Mobile Jugendarbeit in den östlichen Vororten Wiesbadens:

- Arbeit mit einer Gruppe Jugendlicher aus Breckenheim, die sich einen Container wünschte (die Gruppe hatte sich zerstritten, bevor der Container realisiert werden konnte)
- Gestaltung des Jugendplatzes Nordenstadt mit einer Gruppe Jugendlicher
- In Igstadt Begleitung einer Jugendgruppe, die sich einen Treffpunkt (Unterstand und Sitzgelegenheit) am vorhandenen Bolzplatz wünscht und sich zusätzlich dafür einsetzt, dass der Bolzplatz aufgewertet wird.
- In Kloppenheim Begleitung einer Jugendgruppe, die den Container selbstverwaltet nutzt.

Eine besondere Erwähnung sollen hier auch die neu entwickelten Formate Jugendgespräche und Flutlicht finden, die in 2017 in Igstadt und Nordenstadt angeboten wurden: Alle Jugendlichen des Stadtteils wurden eingeladen, um sich zu ihrem Stadtteil zu äußern und ihn mitzugestalten. („Geiles Dorf oder tote Hose“). Sie kamen mit dem Ortsbeirat und der Ortsverwaltung ins Gespräch. Wenn sich daraus eine aktive Jugendgruppe gebildet hatte, wurden sie von der Mobilien Jugendarbeit weiter begleitet.

Flutlicht ist eine Spiel- und Sportveranstaltung mit mehreren Angeboten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die in Kooperation mit den Sportvereinen in einer Halle am Abend durchgeführt wird. Es gab eine solche Veranstaltung in Bierstadt, in Delkenheim und in Medenbach.

Jugendzentrum Georg-Buch-Haus:

Die Fachkräfte suchen den Blücherplatz, den Platz der Deutschen Einheit und den Innenhof des Georg-Buch-Hauses regelmäßig auf, um Kindern ab zehn Jahren und Jugendlichen als Ansprechpersonen zur Verfügung zu stehen bei kleinen und bei größeren Sorgen, aber auch um Konflikte zu schlichten, mit Bewohnerinnen und Bewohnern ins Gespräch zu kommen oder das Kinder- und Jugendzentrum bekannt zu machen.

Kinder- und Jugendzentrum Biebrich:

In der Siedlung Mühlthal machte sich der Bewohnerrat mit Jugendlichen auf den Weg, um einen Treffpunkt für Jugendliche für die Siedlung zu fordern. Diese vermissten eine Möglichkeit, sich unabhängig von den Wohnräumen der Familien ungestört treffen zu können und wurden hierbei von Oberbürgermeister Sven Gerich und von der Mobilien Jugendarbeit Biebrich unterstützt. Ein Container wurde organisiert, ein Regelseminar veranstaltet, der Container eingerichtet und ein schönes Eröffnungsfest veranstaltet. Einmal pro Woche begleitet eine Honorarkraft die Jugendgruppe.

Kinder- und Jugendzentrum Reduit:

Hauptaufgabe war es in 2017, für einen neuen Jugendtreff in Kostheim Sorge zu tragen, den sich Jugendliche schon vor über zwanzig Jahren gewünscht hatten. Der Ortsbeirat Kostheim forderte einen Jugendtreff und stieß bei der Fachabteilung Jugendarbeit auf offene Ohren und tatkräftige Unterstützung, allerdings mangelte es lange an einem Ort, an dem sich die Ortspolitik einen Jugendraum vorstellen konnte. In 2017 wurde es endlich konkreter: Die ehemalige Rettungswache des ASB Westhessen könnte dieser gewünschte Jugendtreff werden, was zahlreiche Gespräche bedeutete.

Geschlechtsbewusste Arbeit

Die Geschlechtszugehörigkeit beeinflusst die persönliche Identität von Jungen und Mädchen. Im Alltag im Kinder- und Jugendzentrum wird ein möglichst differenziertes Bild vom Mädchen- und Jungen-Sein vermittelt und Vorurteile in Frage gestellt, Wirkungen auf das andere Geschlecht thematisiert und mit Rollenbildern experimentiert.

Um Jungen und Mädchen in ihren unterschiedlichen Erlebnis- und Erfahrungswelten ansprechen zu können, gibt es regelmäßig Jungen- oder Mädchentage, Jungen- oder Mädchengruppen und eigene Räume für Mädchen und Jungen zur freien Gestaltung. Das Programm in den Gruppen wird - wie immer - von den Kindern und Jugendlichen mitgestaltet, aber auch von Pädagoginnen und Pädagogen inspiriert, damit neue Erfahrungen möglich werden.

Für Mädchen und Jungen werden eigene Aktionstage und Freizeiten veranstaltet, um ihnen geschützte Erfahrungs- und Freiräume für ihre persönliche Entfaltung - unabhängig von Bewertungsmaßstäben des anderen Geschlechts - zu ermöglichen.

Öffentlich setzt sich der Mädchen- bzw. Jungenarbeitskreis für die Gleichwertigkeit und differenzierte Wahrnehmung der Chancen der Geschlechter ein.

Internationale Jugendbegegnungen

Internationale Jugendbegegnungen haben nach wissenschaftlichen Befunden eine starke Wirkung auf Jugendliche und werden deshalb von den Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren jährlich angeboten. Ein Beispiel aus dem Stadtteilzentrum Schelmengraben illustriert das:

L. ist in seinem schulischen Werdegang ein eher weniger erfolgreicher Schüler. Er wird zwar versetzt, nun aber in der 9. Klasse kurz vor entscheidenden Prüfungen verfällt er ob der Misserfolge in Lethargie und Interessenlosigkeit. Lehrkräfte und Eltern erreichen L. nicht mehr, eine weitere Versetzung ist gefährdet, ein Abschluss in weite Ferne gerückt. Freundinnen und Freunde werden ihm egal, diese spinnen derweil Zukunftsideen beruflicher und persönlicher Art.

In dieser Stimmung erreichen die Kolleginnen und Kollegen des STZ Schelmengraben L. trotz allem und können ihn in Absprache mit den Eltern für einen internationalen Austausch gewinnen.

L. beteiligt sich in einem völlig neuen Umfeld, frei von Schulstress, frei von den aktuell belasteten Beziehungen zu Freundinnen und Freunden, Eltern und Geschwistern.

Schon in der Vorbereitung ist L. kreativ und übersetzt Deutsch und Türkisch. L. spricht plötzlich Englisch und traut sich, innerhalb des Austauschprogramms vor einer Gruppe zu sprechen, seine Meinung zu vertreten und neue Erfahrungen zuzulassen. Er öffnet sich aus vorgefertigten Meinungen und lernt abzuwägen. Er ist empathisch und lernt neue Freundinnen und Freunde, auch aus der Türkei kennen. Er legt eine Whatsapp-Gruppe an und moderiert über ein halbes Jahr lang die noch immer bestehenden Beziehungen von dann noch etwa fünfzehn neuen Freundinnen und Freunden.

Die Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter und Lehrkräfte kommen nach dem Projekt auf die Kolleginnen und Kollegen im STZ zu und fragen sich, was denn im Austauschprogramm mit L. passiert sei. L. sei wie ausgetauscht. Er sei engagiert, selbstbewusst und im Lernen eigenständig und interessiert. Er verwundert die Lehrerinnen und Lehrer mit einer stark veränderten Persönlichkeit und mit gesellschaftlichem Grundwissen. Die Schule wird ihm die Empfehlung zu einer weiterführenden Schule geben ...

In 2017 wurden folgende internationale Jugendbegegnungen angeboten:

Stadtteilzentrum Klarenthal:

Internationale Kinderbegegnung mit dem Kinderkreativzentrum Polen (Breslau) in Wiesbaden, Thema Theater.

Stadtteilzentrum Klarenthal und Kinder- und Jugendzentrum Redit:

Jugendaustausch mit Hongkong und China (Guangzhou) in Wiesbaden, Thema Hip Hop und chinesische Kultur.

Kinder- und Jugendzentrum Redit:

Internationales Graffiti-Festival.

Kinder- und Jugendzentrum Georg-Buch-Haus:

Internationale Mädchenbegegnung mit Mädchen aus Palästina in Wiesbaden.

Kinder und Jugendzentrum Biebrich:

Zusammen mit EVIM wird der deutsch-albanische Jugendaustausch aufgebaut, so konnten erstmalig albanische Jugendliche in Wiesbaden begrüßt werden.

Eine Internationale Begegnung mit Kindern fand in Glarus/Schweiz statt.

Ableistung gemeinnütziger Sozialstunden

Jugendliche und junge Erwachsene, die mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind, müssen nach Gerichtsanordnung in manchen Fällen als erzieherische Maßnahme gemeinnützige Arbeiten leisten.

In den Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren haben Jugendliche, die gemeinnützige Sozialstunden ableisten müssen, die Gelegenheit dazu. Sie werden von den Fachkräften intensiv begleitet und angeleitet, mit dem Ziel der Resozialisierung und der Einbindung.

8.3 Unsere Kooperationen und Netzwerke

Stadtteilorientierte Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil des alltäglichen Handelns.

Hintergrund ist, dass Probleme nicht nur im Individuum entstehen, sondern im Zusammenspiel mit verschiedensten Faktoren. Ein wichtiger Faktor, der das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen prägt, ist das Wohnumfeld.

Gesetzlich ist die Kinder- und Jugendhilfe dazu verpflichtet, sich für positive Lebensbedingungen der jungen Menschen und ihrer Familien einzusetzen. Sie soll mit anderen Trägerinnen und Trägern und Partnerinnen und Partnern zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.¹²

Die Vernetzung und Kooperation der Einrichtungen im Stadtteil mit dem Ziel, Ressourcen zu bündeln und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten, die eine Einrichtung alleine nicht herstellen kann, ist Grundsatz der Arbeit im Amt für Soziale Arbeit.

Stadtteilkonferenzen

In den Stadtteilkonferenzen tauschen sich die Akteure sozialer Arbeit über aktuelle Entwicklungen im Stadtteil aus und erarbeiten gemeinsam Lösungsideen. Das ist die Grundlage für weitere Kooperationen. Die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren nehmen an den Stadtteilkonferenzen teil und übernehmen einen aktiven Part. Zum Teil sind die Leitungen der Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren Koordinatorinnen der Stadtteilkonferenzen.

Mitarbeit in den KiEZ-Netzwerken

In Kastel/Kostheim, im Westend, in Biebrich und im Schelmengraben und anderen Stadtteilen gibt es Kinder-Eltern-Zentren. Ziel ist, Eltern in prekären Lebenslagen Elternbildung anzubieten und Räume zum Kennenlernen zur Verfügung zu stellen. Die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren sind hier Kooperationspartner im Netzwerk.

Das Konzept FuN (Familie und Nachbarschaft) sieht vor, dass Fachkräfte, die den Eltern durch andere Zusammenhänge bekannt sind, einen Kurs der Elternbildung durchführen. Im Stadtteilzentrum Schelmengraben, in der Reduit und im Kinder- und Jugendzentrum Biebrich werden diese Kurse von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Kooperation mit Familienbildungsstätten/Kindertagesstätten durchgeführt.

Kooperation mit Unternehmen

Die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren kooperieren mit Wiesbadener Unternehmen. Ziel dabei ist, ein Miteinander in der Stadtgesellschaft durch gegenseitiges Kennenlernen und Unterstützen zu erreichen.

¹² SGB VIII, § 1 (1 und 4) und § 4 (1) und SGB XII, § 4 (1) und § 5 (2, 3)

Jahresbericht der Abteilung Jugendarbeit 2017

Eine gute Struktur hierfür bietet die Woche „Wiesbaden engagiert“. Im Jahr 2017 beteiligten sich die Mobile Jugendarbeit in den östlichen Vororten, das Jugendzentrum Georg-Buch-Haus und das Kinder- und Jugendzentrum Biebrich daran.

Netzwerke

Die Bildung und Pflege von Netzwerken ist wichtig für die Bewohnerinnen und Bewohner eines Stadtteils: Wissen und materielle Ressourcen werden vermehrt. Da freiwilliges Engagement häufig in abgegrenzten Gruppierungen erfolgt, macht es Sinn, hier milieu- und gruppenübergreifende Zusammenarbeit zu fördern, um ein Miteinander statt Nebeneinander zu ermöglichen.

Aber auch Fachkräfte profitieren von Netzwerken; es geht darum, Ressourcen zu bündeln, Angebote genauestens auf die Bedarfe abzustimmen und ein Netzwerk der gegenseitigen fachlichen oder materiellen Unterstützung zu bilden und Wissen zu teilen.

Jede Einrichtung kooperiert mit 20 - 80 anderen Akteurinnen und Akteuren aktiv, insgesamt werden mit etwa 300 Partnerinnen und Partnern Projekte konzipiert, Absprachen und Vereinbarungen getroffen.

Besonders die Leitungen der Einrichtungen übernehmen hier eine wichtige Knotenfunktion, da sie Verbindungen zwischen den einzelnen Netzwerken herstellen können und somit ein Netzwerk mit Informationen anderer Netzwerke bereichern können. („zum Thema y kannst du x fragen ...“)

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren sind durch ihre Nähe zu und Kenntnisse über Bewohner-Netzwerke hilfreiche Ansprechpersonen, wenn es um Jugend- oder Bürgerbeteiligungsprozesse geht und können für diese Prozesse geeignete Strukturen zur Verfügung stellen. Besonders gut können sie die Gruppen ansprechen, die ansonsten von Bürgerbeteiligungsprozessen weniger gut erreicht werden.

Die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren sind auch in bundes- und landesweiten Netzwerken aktiv.

Serviceangebote

Häufig werden die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren von Bewohnerinnen und Bewohnern, Initiativen oder engagierten Gruppen zu den unterschiedlichsten Themenbereichen angesprochen und vermitteln bei Bedarf an geeignete Stellen. Das können Anfragen sein, ob eine bestimmte Ressource zur Verfügung gestellt werden kann (Räume, Ausleihe von Geräten und Spielmaterial) bis hin zu Fragen zur Erziehung, Finanzen, Zuständigkeiten von Behörden, etc. Ein Beispiel hierfür ist das Stadtteilzentrum Gräselberg, das eine Außenstelle betreibt, den „Treffpunkt Gräselberg“ am Platz der Neuen Mitte. Hier finden unterschiedliche Aktionen statt, häufig in Kooperation mit anderen Fachabteilungen, z. B. der Abteilung Altenarbeit oder mit ehrenamtlicher Unterstützung: Beratungsstelle für selbstständiges Leben im Alter, Seniorennachmittag, Gedächtnistraining für Seniorinnen und Senioren, Frauengruppentreff, Müttergruppentreff, Besuchskontakte zwischen Bereitschaftspflegefamilien und Herkunftseltern und es gibt eine Kleiderkammer.

Stadtteilbezogene Angebote und kulturelle Angebote

Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren organisieren in Kooperation mit anderen Akteuren regelmäßig Angebote, die alle Bewohnerinnen und Bewohner ansprechen.

Grundidee der Stadtteilstadt ist die Begegnung unterschiedlicher Menschen - damit Nachbarn sich kennenlernen und bei Bedarf ein funktionierendes Unterstützungsnetzwerk aufbauen können.

Jahresbericht der Abteilung Jugendarbeit 2017

Aber auch kulturelle Angebote werden vor Ort ermöglicht. Kulturell aktive Kinder und Jugendliche erfahren Kreativität, eigene Stärke, Neugierde, Phantasie. Kulturelle Bildung bedeutet gesellschaftliche Teilhabe.

Die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren kooperieren bei den stadtteilbezogenen und kulturellen Angeboten in der Regel mit anderen Akteurinnen und Akteuren aus dem Stadtteil und gestalten mit oder nehmen teil, z. T. auch in Organisationsverantwortung.

Bei Stadtteilstesten bieten sie häufig ein Programm für Kinder und Jugendliche.

2017 organisierten oder nahmen die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren an folgenden Stadtteilstesten teil:

Mobile Jugendarbeit östliche Vororte:

Rathausfest, Dorfplatz-Fest Breckenheim, Spielangebot in einer Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete, Familienfest FC 34, Umweltfestival, Nachbarschaftsfest, Bauwagen-Geburtstag Bierstadt, Adventsmarkt, Tag des offenen Containers in Kloppenheim

Stadtteilzentrum Klarenthal:

Sommerfest, Kindertheater

Kinder- und Jugendzentrum Reduit:

Kindertheater, Kir-Konzerte, Aktionen in der Geflüchtetenunterkunft, Kinderfest, Frühlingsfest, Meeting of styles, Feuerwerks-Open Air, Deutsch-Afrikanisches Open Air, Riverside-Open Air, Kulturtage für Familien, Riverbank-Konzert, KISS-Fest, Improvisationstheater Kinder, Rock-café, Bastel-Café, Familie und Nachbarschaft - Elternprojekt, Jugendtheater, Nikolausmarkt

Stadtteilzentrum Gräselberg:

Stadtteilstest Gräselberg, Buntes Leben-Fest Biebrich

Jugendzentrum Georg-Buch-Haus und Kinderzentrum Wellritzhof:

Spiel- und Sportfest „Auf die Plätze“ an mehreren Kindertreffpunkten im Westend, Westendkulturtage, Kindertheater, Puppenspiel

Kinder- und Jugendzentrum Biebrich:

Buntes Leben-Fest Biebrich, Sommerfest im Parkfeld/„Laden“ (Außenstelle), Schnuppertag Kinderzentrum, 40 Jahre Galatea-Fest, Mosburgfest, Abende der Vielfalt in Biebrich, Eröffnung Container Mühlthal

Stadtteilzentrum Schelmengraben:

Stadtteilstest

8.4 Fazit

Die Arbeit in den Stadtteilen ist ständig im Fluss und verändert sich, den Bedarfen von Kindern und Jugendlichen angepasst. Eine breite Vielfalt ist entstanden, und vor Ort werden spannende Projekte, Aktionen und Angebote entwickelt.

Parallel dazu hat sich das Sachgebiet der Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren entschlossen, einen systematischen Blick auf das Gesamtkonzept zu werfen und veränderten gesellschaftlichen Bedingungen anzupassen, ein Beispiel hierzu ist der Ausbau der Kinderbetreuungsangebote für Grundschul Kinder, auch die Entwicklung zu Ganztagschulen an weiterführenden Schulen. Anlässlich des Ausbaus der Grundschulbetreuung an der Ludwig-Beck-Schule durch den „Pakt für den Nachmittag“ (Landesprogramm) wurde die Grundsatzentscheidung getroffen, dass das Stadtteilzentrum in der Folge die Ressourcen nutzt, um Angebote für Kinder ab zehn Jahren und Jugendliche zu machen.

Ein anderes Beispiel für gesellschaftlichen Wandel ist mit den sozialen Netzwerken und veränderter Kommunikationsstruktur zu beobachten, die die Bedingungen im Aufwachsen von Jungen und Mädchen verändert.

Folgende Fragen stellen sich 2018 und werden mit den Mitarbeitenden gemeinsam erarbeitet:

- Wie arbeiten die Einrichtungen zukünftig mit Schule, mit Schulsozialarbeit, mit Betreuung zusammen?
- Wie reagieren die Einrichtungen auf das veränderte Medienverhalten?
- Wie sieht ein zeitgemäßes Konzept für die geschlechtsspezifische Arbeit aus?
- Welche Bedarfe haben die unterschiedlichen Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen?
- Wie können die Ergebnisse der Wiesbadener Jugendbefragung 2017 in das Konzept eingearbeitet werden? Was muss verändert werden?
- Wie sieht eine gelungene stadtteilorientierte Arbeit aus - wie können Familien und Nachbarschaftskontakte gefördert und unterstützt werden?

2018 geht es auch darum, aus den aufgezeigten Bedarfen Jugendlicher aus der Wiesbadener Jugendstudie konkrete Handlungsvorschläge zu erarbeiten. Das geschieht in Arbeitsgruppen, in denen die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren intensiv mitarbeiten und aus denen sie Arbeitsaufträge erhalten.

Das Stadtteilzentrum Schelmengraben wird (im Rahmen von „Sozialer Stadt“) neu gebaut werden, der Spatenstich ist für den Herbst 2018 geplant. Das Stadtteilzentrum Gräselberg wird ein Raumprogramm erarbeiten, hier geht es darum, einen Neubau zu planen.

In Kostheim, Amöneburg, Naurod und Auringen wird es neue Jugendtreffs in geben, die Trägerschaft ist noch nicht abschließend geklärt.

9 Angebote für Kinder und Jugendliche, die von freien Trägern angeboten werden

Die Abteilung Jugendarbeit förderte in 2017 folgende freie Träger:

Arbeitsgemeinschaft Schelmengraben e. V.	Schelmengraben	Hans-Böckler-Str. 5 - 7 65199 Wiesbaden	Kinder im Grundschulalter bis vierzehn Jahre, Kunstkoffer, Kunstmobil, HA-Hilfe
BauHof, Sozialzentrum Breslauer Straße, Caritasverband	Biebrich	Teplitzstr. 17 (Eingang Andreasstraße) 65203 Wiesbaden	HA-Betreuung, offene Arbeit mit Kindern
CASA e. V. Centrum für aktivierende Stadtteilarbeit	Hollerborn/Europaviertel, Presberger Straße/Schlangenbader Straße	Holzstr. 24 65197 Wiesbaden	Offene Jugendarbeit für 11- bis 18-Jährige, In- ternetcafé, Hausaufgabenhilfe
Ev. Auferstehungsgemeinde Schierstein	Schierstein Nord	Heinrich-Zille-Str. 48 65201 Wiesbaden	Offene Jugendarbeit für Kinder und Jugendli- che von zehn bis zwanzig Jahren/ Angebote für Mädchen
Ev. Erlösergemeinde KBS Jugendzentrum Trafohaus	Sauerland	Föhler Str. 72 65199 Wiesbaden	Offene Jugendarbeit, Internetcafé, Schüler- hilfe, geschlechtsspezifische Angebote, HA- Hilfe
Förderverein für Kultur im Bergkirchenviertel Kulturpalast e. V.	Bergkirchenviertel	Saalgasse 34 - 36 65183 Wiesbaden	Schülerhilfe, Kulturarbeit mit Kindern von sechs bis vierzehn Jahren
Gemeindezentrum St. Elisabeth	Kastel/Kostheim Krautgärten	Ratsherrenweg 5 55252 Mainz-Kastel	Offener Jugendtreff, Hausaufgabenhilfe, Pa- tenprojekt
Kinderhaus am Elsässer Platz e. V.	äußeres Westend	Klarenthaler Str. 25 65197 Wiesbaden	Offenes Angebot für Grundschulkinder, HA-Be- treuung
Kindertreff Kostheim e. V.	Kostheim	Hauptstr. 11 55246 Mainz-Kostheim	Offener Treff für Kinder von sechs bis zwölf Jahren, Spielkreis Minis von zwei bis drei Jah- ren
Kreativfabrik e. V.	stadtweit	Murnastr. 2 65189 Wiesbaden	Skatehalle, Probenräume, Veranstaltungen für Jugendliche, junge Erwachsene
Kunstraum Westend e. V.	Rheingauviertel, Westend, Bergkir- chenviertel, Schelmengraben	Goebenstr. 9 65195 Wiesbaden	offene Kunstkoffer-Haltestellen

Jahresbericht der Abteilung Jugendarbeit 2017

Kunstwerker e. V.	Gräselberg, Sauerland, Stadtteil südl. Innenstadt (Kinderatelier, Karlstraße 15), Schelmengraben, Erbenheim, Bergkirchenviertel, Amöneburg und Biebrich/Parkfeld	Panoramastr. 20 65199 Wiesbaden	offene Kunst-Werkstätten
Mädchentreff e. V.	stadtweit	Römerberg 24 65183 Wiesbaden	Mädchenarbeit: Beratung in allen Lebensfragen für Mädchen und junge Frauen von zehn bis 25 Jahren, offener Treff, Qualifizierung
MOJA Verein zur Förderung mobiler Jugendarbeit e. V.	Klarenthal, südliche Innenstadt	Karlstr. 35 65185 Wiesbaden	Aufsuchende Jugendarbeit, sportliche Veranstaltungen
Nachbarschaftshaus	Biebrich	Rathausstr. 10 65203 Wiesbaden	Jugendarbeit, HA-Betreuung
Neuer Zirkus e. V.	stadtweit, Schwerpunkt Schelmengraben, Westend	Schönbergstr. 92 65199 Wiesbaden	Zirkusarbeit mit Kindern und Jugendlichen von sieben bis 21 Jahren
Offener Jugendtreff Maria Aufnahme e. V.	Erbenheim	Sigismundstr. 5 65205 Wiesbaden	Offene Jugendarbeit für Kinder und Jugendliche, aufsuchende Jugendarbeit, HA-Betreuung
Schlachthof Wiesbaden e. V.	Kultur im Park	Murnaustr. 1 65189 Wiesbaden	Angebote auf dem Gelände für alle
Stadtjugendring Wiesbaden e. V.	stadtweit	Murnaustr. 2 65189 Wiesbaden	Jugendverbände und -organisationen, Jungen und Mädchen bis 27 Jahre
Stiftung für Kinderhilfe - Biberbau	stadtübergreifend	Sauerwiesweg 4 65187 Wiesbaden	Kinder- und Jugendfarm

In den nächsten Jahren wird es darum gehen, in einen Qualitätsdialog mit den freien Trägern der offenen Angebote zu kommen.

10 KULTUR im PARK

Das Projekt „KULTUR im PARK“ ist in der Abteilung Jugendarbeit angesiedelt und wird dort mit 19,5 Wochenstunden koordiniert. Per Leistungsvertrag ist das Kulturzentrum Schlachthof e. V. mit der praktischen Arbeit vor Ort beauftragt.

Auftrag und Konzept

Das Projekt „KULTUR im PARK“ agiert im Rahmen des „Sicherheitskonzept Kulturpark und Schlachthofgelände“ der Landeshauptstadt Wiesbaden mit dem Ziel der friedlichen und kulturellen Belebung des Kulturparks. Die Aktivitäten sollen zu Rücksichtnahme, Verantwortungsbewusstsein und zur Identifikation mit dem Park als Ort sozialer Begegnung führen. KULTUR im PARK ist ein Projekt im Auftrag des Amtes für Soziale Arbeit und erweitert den Sicherheitsgedanken um die kulturelle Nutzung und Belebung unter Einbeziehung der Nutzerinnen und Nutzer und Anrainerinnen und Anrainer des Areals (Kulturzentrum Schlachthof, 60/40, Kreativfabrik, Skatehalle, Deutsches Filmhaus).

Seit den Osterferien 2012 ist KULTUR im PARK auf dem Gelände aktiv, um gemeinsam mit den Nutzerinnen und Nutzern Aktivitäten durchzuführen, Ideen und Konzepte anzuregen, als Ansprechpartner für externe Initiatorinnen und Initiatoren zu wirken - kurz: um das Gelände kulturell und friedlich zu beleben.

Mit Beschluss Nr. 0472 beschloss die Stadtverordnetenversammlung am 17.12.2015 auf der Grundlage der Sitzungsvorlage Nr. 15-V-51-0046 „Sozialpädagogisches Konzept Kulturpark“, das Projekt KULTUR im PARK auf der Grundlage der erworbenen Erfahrungen in 2016/2017 weiterzuführen: *„In 2017 wird ein vorläufiger Abschlussbericht mit einer Empfehlung zur Zukunft des Areals eingebracht.“*

Beschluss Nr. 0333, Stadtverordnetenversammlung am 14.09.2017:

„Der Erfahrungsbericht (KULTUR im PARK) gilt als eingebracht und genehmigt.

Das Projekt wird auf der Grundlage der erworbenen Erfahrungen in den Jahren 2018 - 2021 weitergeführt: in 2018 und 2019 im Umfang des Jahres 2017.

In 2018 wollen die Beteiligten, Partnerinnen und Partner und Nachbarn, Kulturzentrum Schlachthof, Kreativfabrik, Murnau-Stiftung, Stadtpolizei und Polizeipräsidium Westhessen, gemeinsam Kriterien und Messgrößen eines nachhaltigen Erfolgs entwickeln.

In 2019 wird eine Empfehlung zur Zukunft des Areals eingebracht, die mit den o. g. Akteurinnen und Akteuren und Partnerinnen und Partnern abgestimmt und entwickelt ist.“

In der gemeinsamen Einschätzung der beteiligten Partnerinnen und Partner und Nachbarn sind sich die Akteurinnen und Akteure einig, dass der Kulturpark ein einzigartiges Potential hat. Dies gilt es nachhaltig zu fördern und zu entwickeln. Die einzigartige, vielfältige, friedliche Belebung soll erlebt und belegt werden. Als Modell kann dies weit über Wiesbaden hinaus wirken und strahlen.

Unter dem Motto „Die friedliche Wiederbelebung des Kulturparks - Ein Platz für alle“ verfolgt KULTUR im PARK die Aufgabe und das Vorhaben der Koordination und aktiven Steuerung von Ideen, Anliegen, Bedürfnissen und Terminen, die den Platz kulturell aufwerten. In Kooperation mit den Nachbarn werden Ideen für das Gelände entwickelt, reflektiert und Veranstaltungen ermöglicht und angeboten.

Erklärtes Ziel von KULTUR im PARK ist, ein gut genutztes innerstädtisches Freizeitgelände mit hoher Aufenthaltsqualität, hohem Erlebniswert und überregionaler Leuchtturmfunktion zu entwickeln.

KULTUR im PARK steht im aktiven Dialog mit den Gästen, Nutzerinnen und Nutzern. Als Beobachter kooperiert KULTUR im PARK mit den Kräften der Stadt- und Landespolizei.

Bei der Ausgestaltung und Bebauung des Kulturparks sammelt, koordiniert und bündelt KULTUR im PARK die Interessen der Nutzerinnen und Nutzer. Unter Berücksichtigung kulturell-

Jahresbericht der Abteilung Jugendarbeit 2017

pädagogischer Aspekte und der Freizeitbedürfnisse der Nutzerinnen, Nutzer und Gäste soll eine hohe Identifikation mit dem Platz und eine nachhaltige Belebung verstärkt werden.

Ausstattung und finanzielle Mittel

Die Landeshauptstadt Wiesbaden finanziert das Projekt KULTUR im PARK mit einem jährlichen Zuschuss von 160.000 Euro. Träger per Leistungsvertrag ist das Kulturzentrum Schlachthof e. V. mit Sitz im Kulturpark.

Das Team KULTUR im PARK wird mit 19,5 Stunden im Amt für Soziale Arbeit koordiniert. Vor Ort arbeiten zwei Mitarbeiter des Kulturzentrums Schlachthof mit je 25 Stunden, die, lagebedingt und anlassbezogen, von Aushilfskräften unterstützt werden. Das Team ist mit mindestens 40 Wochenstunden, bei Bedarf mit maximal 75 Wochenstunden am Platz.

Die Regelarbeitszeiten in der Saison 2017 im Zeitraum April bis Ende Oktober vor Ort:

DO 16:30 - 22:00 Uhr
FR 15:30 - 22:00 Uhr
SA 12:30 - 22:00 Uhr

Bei Bedarf werden diese Zeiten angepasst und teilweise erheblich ausgeweitet.

„Kleine und große Erlebnisse - mehrmals die Woche“ war das Jahresmotto 2017 von KULTUR im PARK.

Praxis und Bedeutung

Der Kulturpark am Schlachthof schafft eine bedeutende Integrationsleistung. Das tägliche Angebot und das Umfeld machen dies möglich. Die Selbstverständlichkeit, wie sich hier Kneipengäste, Weingenießerinnen und -genießer, Billigdosenbier Trinkende, Geburtstagsgesellschaften, Hobbysportlerinnen und -sportler, Punkerinnen und Punker, Kifferinnen und Kiffer, junge Metalfans, Skaterinnen und Skater, Musikerinnen und Musiker, Gitarrenschülerinnen und -schüler, Veranstaltungsgäste unterschiedlichster Couleur und grillende, chillende und neugierige Flüchtlinge begegnen, sucht seinesgleichen. „Refugees welcome“ und „Kein Mensch ist illegal“ wird hier deklariert und gelebt. Die Vielfältigkeit und die Gleichzeitigkeit unterschiedlichster Kulturen und Individuen haben hier Platz und bieten Räume und Gelegenheiten und machen das Areal zu einem einzigartigen Ort der Begegnung. Kleine und große Erlebnisse, jeden Tag, bei freiem Eintritt plus 300.000 abendliche kulturbegeisterte Gäste im Jahr schaffen einen besonderen Platz: Abgucken, Lernen, Verstehen und Aneignen liegen hier so nah beieinander. Nicht zuletzt gibt es hier auch Regeln und Grenzen, wenn nötig bis hin zu Hausverboten und Platzverweisen.

KULTUR im PARK, in 2012 als sog. „nichtuniformierte Kräfte“ gestartet, leistet einen Beitrag, den auch die uniformierten Kräfte sehr zu schätzen wissen.

Die Fertigstellung des Kulturparks liegt erheblich hinter dem ursprünglichen Zeitplan und wird wahrscheinlich erst im Laufe des Jahres 2020 abgeschlossen. KULTUR im PARK sieht sich als aktiver Partner und Begleiter an der Seite dieser Entwicklung.

Die finale Fertigstellung/Gestaltung des Areals ist von großer Bedeutung, weil neue Plätze, Nischen, helle und dunkle Ecken und Funktionsräume entstehen. Das bietet Chancen und Risiken. Dranbleiben ist die Devise von KULTUR im PARK - das Team wird in dieser Überzeugung von den unmittelbaren kulturtreibenden Nachbarn und den Sicherheitsbehörden unterstützt.

Als gemeinsame Einschätzung der Akteure vor Ort ist festzuhalten: Die Angebote und KULTUR im PARK werden als immens wichtig bewertet - der Kulturpark lebt davon. Es gilt die Attraktivität des Areals zu steigern, zumal der derzeitige und geplante Ausbau die Nutzungsfläche verdoppeln wird.

In der Saison 2017 war KULTUR im PARK an 76 Veranstaltungstagen im Park aktiv und beteiligt.

Das Areal am Schlachthof besuchten in 2017 über 300.000 Gäste, die den Kulturpark zu einem außergewöhnlichen Freizeitort und einzigartigen Treffpunkt machen.

In 2018 wollen die Beteiligten gemeinsam Kriterien und Messgrößen eines nachhaltigen Erfolgs entwickeln.

11 CC-Servicebüro

11.1 Unsere Adressatinnen und Adressaten

In den vergangenen Jahren hat sich im Wiesbadener Amt für Soziale Arbeit die Zusammenarbeit mit engagierten Wiesbadener Unternehmen abteilungsübergreifend stetig entwickelt. Der Ausgangspunkt all dieser Aktivitäten liegt in der Abteilung Jugendarbeit, hier entstand Mitte der 1990er Jahre die Idee, Unternehmen als „Partner der Jugend“ anzusprechen und in neue soziale Kooperationen einzubinden.

„Wiesbaden Engagiert!“ steht inzwischen für vielfältige Initiativen und Programme, in denen sich Unternehmen als starke Partner für das Gemeinwesen engagieren.



Die Unternehmen unter dem Motto „Wiesbaden Engagiert!“ als Partner zu gewinnen, gelingt - die wachsenden Teilnehmerzahlen sprechen für sich. Denn auch die Akteurinnen und Akteure der Wirtschaft haben ein Interesse daran, das Gemeinwesen, in dem sie erfolgreich wirtschaften, weiterzuentwickeln. Und mit ihrem bürgerschaftlichen Engagement am Standort können Unternehmen das Gute mit dem Nützlichen verbinden und auch positive Wirkungen im eigenen Unternehmen erzielen. Die Aktionswoche „Wiesbaden Engagiert!“ bleibt das Einsteigerformat und Flaggschiff unter dem Dach.

Die Adressatinnen und Adressaten der unterschiedlichen Formate und Maßnahmen sind Unternehmen aller Branchen und Größen - sowohl aus der Privatwirtschaft als auch kommunale Unternehmen und Verwaltungseinheiten. Auf Seiten der gemeinnützigen Organisationen arbeitet das CC-Servicebüro ebenfalls mit einer großen Vielfalt an Akteurinnen und Akteuren

zusammen. So nutzen z. B. unterschiedlichste Einrichtungen und Organisationen aus den Bereichen Soziales (für unterschiedlichste Zielgruppen), Bildung, Kultur und Umwelt die Aktionswoche „Wiesbaden Engagiert!“ für Kooperationsprojekte mit Unternehmen. Im Programm „WiesPaten“ arbeitet das CC-Servicebüro mit Schulen und Einrichtungen der Gemeinwesenarbeit zusammen, während in der Maßnahme „gemeinsam aktiv. Stadtteilpartner Schelmengraben“ die sozialen Einrichtungen im Stadtteil Schelmengraben Adressatinnen der Kooperationsprojekte sind. Das Unternehmensnetzwerk „CSR Regio.Net“ wiederum unterstützt die Unternehmen direkt in der Entwicklung ihrer Verantwortungsstrategien.

11.2 Unsere Angebote

Aktionswoche „Wiesbaden Engagiert!“

Dieses Format bietet Unternehmen und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alljährlich die Gelegenheit, sich für einen Tag in einer gemeinnützigen Einrichtung oder Organisation zu engagieren. Die Vielfalt der Aktionen lässt dabei ganz unterschiedliche und kreative Formen des Engagements zu - so findet jedes Unternehmen für sich und sein Team das passende Projekt. Die Aktionswoche bietet Chancen für neue Erfahrungen, Teamwork in ungewohntem Rahmen und praktisches Anpacken. Intensive Zusammenarbeit, beeindruckende Begegnungen und sinnvolle, bleibende Ergebnisse sind nicht nur ein Gewinn für die Nutzerinnen und Nutzer der gemeinnützigen Einrichtungen, sondern auch für die Aktiven aus den teilnehmenden Unternehmen.

2017 engagierten sich im Rahmen der Aktionswoche etwa 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 124 Unternehmen in 125 Einzelaktionen. 90 gemeinnützige Einrichtungen und Organisationen nahmen teil.

Die Dokumentation der Aktionswoche wurde 2017 erstmals online auf der neu aufgesetzten Internetplattform www.aktionswoche-wiesbaden-engagiert.de realisiert. Die Konzeption und Gestaltung dieser neuen Webpräsenz war ein Schwerpunkt der Arbeit.

„WiesPaten“

Das Programm „WiesPaten“ startete 2009 und hilft Wiesbadener Jugendlichen, ihre Schullaufbahn erfolgreicher zu meistern. Engagierte Unternehmen übernehmen dabei die Patenschaft für eine feste Gruppe von Schülerinnen und Schülern. Die Firmen finanzieren einen speziellen Förderunterricht und ermöglichen darüber hinaus den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sich ganz persönlich als Patinnen und Paten für die Jugendlichen zu engagieren.

Gemeinsame Aktivitäten füllen die Patenschaft mit Leben und bieten Gelegenheit zu Austausch, Teilhabe und gemeinsamem Erleben. Die gezielte, ganzheitliche Förderung und der persönliche Kontakt unterstützen die Heranwachsenden dabei, ihre eigenen Potenziale zu erkennen und zu nutzen.

Als „WiesPaten“ stärken die Unternehmen die Persönlichkeitsentwicklung ihrer „Patenkinder“, bieten wertvolle Unterstützung im Übergang Schule/Beruf und eröffnen so zusätzliche Bildungschancen. Zielgruppe von „WiesPaten“ sind vor allem Jugendliche mit herkunftsbedingter Bildungsbenachteiligung.

Durch das seit 2014 laufende Modul „WiesPaten International“ - in Kooperation mit arco e. V. und internationalen Partnerorganisationen - erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit zur Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen ins europäische Ausland. Mit diesem Angebot fördert „WiesPaten“ die Mobilitäts- und Sprachkompetenz sowie die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen und stärkt den Zusammenhalt der Gruppen. Auch Patinnen und Paten oder Auszubildende aus den Unternehmen begleiten die internationalen Begegnungen. 2017 fanden vier internationale Jugendmobilitätsprojekte mit acht Jugendbegegnungen statt. 55 Jugendliche aus dem „WiesPaten“-Programm konnten damit internationale Mobilitätserfahrungen sammeln.

Jahresbericht der Abteilung Jugendarbeit 2017

Im Jahr 2017 bestanden neunzehn Patenschaften mit siebzehn Unternehmen an zwölf Standorten in Wiesbaden - so viele wie noch nie. „WiesPaten“ läuft in zwei Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, in allen Wiesbadener integrierten Gesamtschulen und vier Realschulen. Insgesamt profitierten 147 Jugendliche von „WiesPaten“ - 56 aktive Patinnen und Paten waren im Programm aktiv. Die Patenunternehmen spenden gemeinsam für die Finanzierung des „WiesPaten“-Unterrichts für neunzehn Gruppen im Schuljahr 2017/18 etwa 45.000 Euro. Dazu kam die Arbeitszeit der Patinnen und Paten, die teilweise für die Patenschaft freigestellt werden, sowie die Finanzierung der gemeinsamen Aktivitäten mit den Jugendlichen.

Das Programm „WiesPaten“ wird durchgeführt vom UPJ (Unternehmen Partner der Jugend) e. V. - Büro Frankfurt im Auftrag der Abteilung Jugendarbeit. Die verwaltungstechnische Abwicklung mit den teilnehmenden Akteurinnen und Akteuren wird in der Abteilung Jugendarbeit geleistet. Hier ist Näheres nachzulesen: www.wiespaten.de

„gemeinsam aktiv. Stadtteilpartner Schelmengraben“

Als „Stadtteilpartner“ engagieren sich Unternehmen seit 2014 intensiv für den Schelmengraben, einem der Wiesbadener Stadtteile mit den höchsten sozialen Bedarfslagen. Unter dem Motto „gemeinsam aktiv“ agieren die Stadtteilpartner-Unternehmen in Zusammenarbeit mit den sozialen Einrichtungen und dem Programm Soziale Stadt*plus* im Schelmengraben. Durch regelmäßigen direkten Kontakt und Beratung der Einrichtungen helfen sie bei der Entwicklung von Projekten, die dann mit Unternehmensengagement realisiert werden können. In die Umsetzung sind stets auch Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils miteinbezogen. Die Stadtteilpartner Schelmengraben entwickeln auch eigene Projektformate und gewinnen weitere Unternehmen für ein Engagement im Stadtteil. Als Botschafter fördern sie außerdem das positive Image des Stadtteils gegenüber der Stadtgesellschaft.

Im Jahr 2017 waren acht Unternehmen als Stadtteilpartner im Schelmengraben aktiv. Rund zwanzig weitere Unternehmen engagierten sich in unterschiedlichen Projekten im Stadtteil und unterstützten die Arbeit der sozialen Einrichtungen vor Ort. Leuchtturmprojekt war das Ende 2017 publizierte Kochbuch „Meine Küche und mein Herz“ - entstanden aus einer mehrjährigen Zusammenarbeit der Frauenkochgruppe der AG Schelmengraben e. V. mit mehreren Wiesbadener Unternehmen.

„gemeinsam aktiv. Stadtteilpartner Schelmengraben“ wird durchgeführt vom UPJ e. V. - Büro Frankfurt im Auftrag der Abteilung Jugendarbeit, siehe auch www.upj.de/stadtteilpartner-schelmengraben und www.schelmengraben-kocht.de.

„CSR Regio.Net Wiesbaden“

Das Wiesbadener „Netzwerk Verantwortliche Unternehmensführung“ bietet regionalen Unternehmen die Möglichkeit, sich unabhängig von Branche und Größe mit dem Thema „Corporate Social Responsibility“ (CSR) auseinanderzusetzen. Die Teilnehmer des „CSR Regio.Net“ arbeiten daran, gesellschaftliche Aspekte systematischer in alle Bereiche der Unternehmenstätigkeit zu integrieren. Dies reicht von verantwortlicher Unternehmensführung bei der Gestaltung innovativer Produkte und Dienstleistungen sowie dem Auftreten gegenüber Zuliefererinnen und Zulieferern wie auch Kundinnen und Kunden am Markt, über ökologisch relevante Fragen zum Thema Umwelt bis hin zu den Beziehungen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Arbeitsplatz und dem Austausch mit dem direkten Umfeld, dem Gemeinwesen. Verantwortung wird so zu einer gezielten Investition in die eigene Wettbewerbsfähigkeit und in eine Gesellschaft, in der auch nachfolgende Generationen ihre Chancen haben.

Ergänzend zu den Praxisworkshops und dem Besuch eines externen Unternehmens findet zum jährlichen Abschluss eine gut besuchte öffentliche Veranstaltung auch für weitere interessierte Unternehmen statt, die seit 2016 als Fachtag mit weiteren inhaltlichen CSR-Themen

gestaltet wird. Im Rahmen von „CSR Regio.Net Wiesbaden“ erscheint darüber hinaus vierteljährlich ein Newsletter mit aktuellen Informationen zu den Themen CSR und „Engagement von Unternehmen in Wiesbaden“.

Nach der ersten, vom ESF (Europäischer Sozialfond) und dem BMAS (Bundesministerium für Arbeit und Soziales) geförderten Laufzeit (2011 - 2014) wird das Unternehmensnetzwerk seit 2015 getragen von UPJ e. V. in Kooperation mit und gefördert durch das Amt für Soziale Arbeit. Die IHK Wiesbaden unterstützt von Anbeginn an als strategische Partnerin.

Im 2. Halbjahr 2017 wurde das Konzept evaluiert und für 2018 strukturell an aktuelle Bedarfe angepasst. Nähere Informationen hier: www.upj.de/CSR-Regio-Net-Wiesbaden.289.0.html

Die „Goldene Lilie“

Mit der „Goldenen Lilie“ zeichnet die Landeshauptstadt Wiesbaden Unternehmen für ihr besonderes Engagement im Gemeinwesen aus. So wird das Engagement in seiner Vielfalt sichtbar gemacht und öffentlich gewürdigt. Jedes Wiesbadener Unternehmen kann sich um diese Auszeichnung bewerben. Auch gemeinnützige Einrichtungen können ihre Partnerunternehmen und Förderinnen und Förderer aus der Wirtschaft für die „Goldene Lilie“ nominieren. Das gesellschaftliche Engagement wird dabei im Verhältnis zur jeweiligen Wirtschaftskraft und Unternehmensgröße betrachtet.

Das Jahr 2017 wurde genutzt, um nach sieben Jahren die Ausrichtung und Konzeption der „Goldenen Lilie“ zu evaluieren und zu überarbeiten. Die Auszeichnung wird 2018 zum nächsten Mal verliehen, dann im zweijährlichen Rhythmus.

Organisiert wird diese Maßnahme von UPJ e. V. im Auftrag der Abteilung Jugendarbeit. Die IHK Wiesbaden unterstützt als strategische Partnerin, siehe auch www.die-goldene-lilie.de

11.3 Unsere Kooperationen und Netzwerke

Das „Wiesbaden Engagiert!“-Kompetenzteam

„Wiesbaden Engagiert!“ steht heute für vielfältige Initiativen und Programme aus den Ämtern Grundsicherung und Flüchtlinge und Soziale Arbeit, in denen sich Unternehmen als starke Partner für das Gemeinwesen engagieren und mit gemeinnützigen Akteurinnen und Akteuren kooperieren.

Seit 2014 treffen sich die jeweiligen Projektverantwortlichen der beiden Ämter als „Wiesbaden Engagiert!“-Kompetenzteam zum vierteljährlichen fachlichen Austausch über aktuelle Projekte und Maßnahmen. Das Kompetenzteam wird vom CC-Servicebüro koordiniert.

Fachwissen rund um das Thema Unternehmensengagement wird hier gebündelt, Ziele, aktuelle Informationen, Termine und Kommunikation mit den Adressatinnen und Adressaten werden abgestimmt, und es entstehen Synergien für die vielfältigen Angebote. Seit Ende 2016 liegt ein Informationsflyer vor, der alle Aktivitäten aus dem Bereich zusammenfasst und die Kommunikation der „Dachmarke“ „Wiesbaden Engagiert!“ unterstützt. Im Laufe des Jahres 2017 hat sich das Kompetenzteam vor allem mit der Entwicklung eines eigenen Leitbildes zum Thema Unternehmenskooperation in Wiesbaden beschäftigt, das 2018 veröffentlicht werden soll.

UPJ e. V. und UPJ-Mittlernetzwerk

Seit den 1990er Jahren unterstützt und begleitet der UPJ e. V. Wiesbadens Aktivitäten im Bereich Unternehmenskooperation mit seiner Expertise. Das Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Jugendarbeit, ist seither auch Mitglied des bundesweiten UPJ-Mittlernetzwerkes, in dem Mittlerorganisationen aus ganz Deutschland zusammenarbeiten und das Thema Unternehmenskooperation vorantreiben.

Mitarbeiterinnen des CC-Servicebüros haben in diesem Zusammenhang im Jahr 2017 u. a. am UPJ-Praxis-Forum in Frankfurt sowie an der UPJ-Jahrestagung mit Mittlernetzwerktreffen

Jahresbericht der Abteilung Jugendarbeit 2017

in Berlin teilgenommen und sich in unterschiedlichen Workshops engagiert, z. B. in der „CC-Produktklinik“ oder einem regelmäßigen fachlichen Austausch zum Thema „Qualitätssicherung für Corporate-Volunteering-Projekte“.

Kooperation Freiwilligenzentrum Wiesbaden e. V.

Das Freiwilligenzentrum (FWZ) ist die Anlaufstelle für Ehrenamtliche in Wiesbaden - und damit das Pendant zum CC-Servicebüro für engagierte Bürgerinnen und Bürger. Das CC-Servicebüro pflegt die Kooperation mit dem Freiwilligenzentrum, um die sich ergänzenden Angebote auch entsprechend zu kommunizieren und abzustimmen.

Im September 2017 hat das CC-Servicebüro die eigenen Angebote auf der „Vereinsmesse Wiesbaden“ im Rathaus präsentiert.

Runder Tisch Bürgerengagement

Regelmäßig wird eine Mitarbeiterin des CC-Servicebüros zu den Sitzungen des Runden Tisches Bürgerengagement eingeladen, um dort aus dem Bereich Unternehmenskooperation zu berichten.

IHK/Ausschuss „Gesellschaftliche Verantwortung“

Über das „CSR Regio.Net“ wurde die IHK Wiesbaden-Rheingau-Taunus zur strategischen Partnerin des CC-Servicebüros im Bereich CSR. Im 2016 gegründeten Ausschuss „Gesellschaftliche Verantwortung“ der IHK ist auch das CC-Servicebüro mit einer Mitarbeiterin vertreten.

„TEAM Aktionswoche“

Mit Rat und Tat unterstützt das „TEAM Aktionswoche“ das CC-Servicebüro bei der Planung und Umsetzung der Aktionswoche „Wiesbaden Engagiert!“. Das Gremium aus erfahrenen Teilnehmenden aus engagierten Unternehmen ebenso wie von der gemeinnützigen Seite trifft sich einmal pro Jahr im Plenum, um die zurückliegende Aktionswoche auszuwerten und die kommende Aktion zu planen. Außerdem werden zu bestimmten Themen Arbeitsgruppen gebildet, um das Format weiterzuentwickeln und voranzubringen.

11.4 Fazit und Ausblick - Herausforderungen für 2018

Die Angebote und Maßnahmen der Abteilung Jugendarbeit im Bereich Unternehmenskooperation sind auch 2017 erfolgreich gelaufen und von den gemeinnützigen Akteurinnen und Akteuren wie von den Unternehmen gut angenommen und genutzt worden. In 2018 - dem Wiesbadener „Jahr des Engagements“ - soll auch das Thema „Engagement von Unternehmen“ verstärkt kommuniziert und beworben werden. Eine Sonderveranstaltung im Rahmen der „Woche des Bürgerschaftlichen Engagements“ ist geplant.

Im Programm „WiesPaten“ konnte mit „WiesPaten Perspektiven“ ein Auswertungs- und Verbesserungsprozess angestoßen werden, der 2018 zu Ende geführt und in einigen konzeptionellen Veränderungen und Neuerungen münden wird. Eine bleibende Herausforderung ist die Akquise neuer WiesPaten-Unternehmen, denn dieses Format erfordert ein finanzielles und personelles Engagement, das nicht für jedes Unternehmen geeignet ist.

Ein besonderes Highlight des Jahres 2017 war die Crowdfunding-Kampagne und Veröffentlichung des Schelmengraben-Kochbuches „Meine Küche und mein Herz“, die weit über die Stadtgrenzen hinaus als besonderes Engagementprojekt mit Unternehmen wahrgenommen wurde. Mit diesem Projekt ist es gelungen zu zeigen, was mit Hilfe von Unternehmensengagement möglich ist. Das Kochbuch war darüber hinaus Ausgangspunkt vieler positiver Botschaften und Nachrichten aus dem Schelmengraben.

Im Rahmen der Aktionswoche „Wiesbaden Engagiert!“ war es vor allem die neue Internetpräsenz www.aktionswoche-wiesbaden-engagiert.de, die ab Juni 2017 konzipiert und aufgebaut, Anfang 2018 mit der Online-Dokumentation der Aktionswoche 2017 veröffentlicht wurde und ihre Wirkungen im Jahr 2018 entfalten sollte.

Die vertrauensvolle, beständige und intensive Zusammenarbeit der Unternehmensvertreterinnen und -vertreter im „CSR Regio.Net“ erfuhr auch 2017 wieder eine sehr positive Resonanz. Darauf basierend wurde u. a. auch dem Wunsch entsprochen, sich in 2018 dem Thema „Chancen und Herausforderungen des digitalen Wandels“ über mehrere Workshops vertiefend zu widmen. Die erfreuliche Entwicklung der Anzahl von anfänglich zehn auf derzeit 31 und der Heterogenität der teilnehmenden Unternehmen beinhaltet jedoch auch eine zunehmende Herausforderung in der Workshop-Konzeption/-Organisation.

12 Ausblick

Weiterhin wird die Abteilung Jugendarbeit mit besonderem Fokus an der Umsetzung des Handlungsprogrammes „Chancen für herkunftsbenachteiligte junge Menschen“ arbeiten. Dabei fokussieren wir uns auf Angebote für Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren

In den Jahren 2018 und 2019 wird es darum gehen, einen strukturierten Qualitätsdialog mit den freien Trägern der Jugendarbeit zu erarbeiten. Auf Grundlage der 2017 durchgeführten Jugendbefragung werden Handlungsempfehlungen in sieben Schwerpunktthemen erarbeitet und neben anderen Akteurinnen und Akteuren auch von der Abteilung Jugendarbeit umgesetzt.

In 2017 wurde deutlich, dass die Kapazitätsgrenzen der Verwaltungsstrukturen überschritten wurden, so dass eine Überprüfung der Ausstattung notwendig ist.

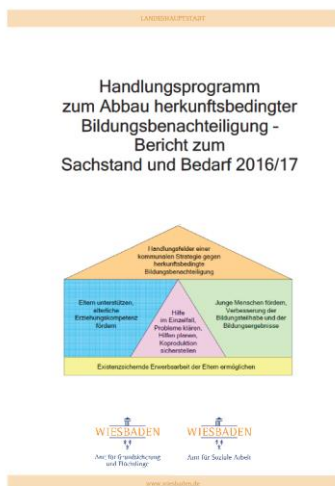
Im Fokus steht weiterhin die Umsetzung des Vorhabens „Wiesbaden International - eine Stadt lebt Weltoffenheit“. Hier werden folgende Projekte umgesetzt: Internationalisierung der Ausbildung, Weiterentwicklung Öffentlichkeitsarbeit, die Ausbildung von „Reisepeers“.

Weitere Veröffentlichungen:



Jugend in Wiesbaden - Ergebnisse der Jugendbefragung 2017
Band 1 und Band 2

<https://www.wiesbaden.de/jugendbefragung>



Handlungsprogramm zum Abbau herkunftsbedingter Bildungsbenachteiligung - Bericht zum Sachstand und Bedarf 2016/2017

https://www.wiesbaden.de/medien-zentral/dok/leben/gesellschaft-soziales/sozialplanung/Sachstandsbericht_Abbau-herkunftsbedingter-Bildungsbenachteiligung_2016-17.pdf



Amt für Soziale Arbeit